

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 67.

Sonnabend den 19. März 1892.

X. Jahrg.

Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Die Gewerbeordnungs-Novelle vom 1. Juni 1891 enthält bekanntlich auch Vorschriften über die Sonntagsruhe, deren Inkraftsetzung einer kaiserlichen Verordnung vorbehalten ist. Diese Vorschriften zerfallen in zwei Theile, in solche, welche sich auf die gewerblichen Betriebe, wie Fabriken, Werkstätten, Bergwerke u. s. w. beziehen, und solche, welche das Handelsgewerbe betreffen. Die ersteren begrenzen genau nach angegebenen Abend- und Morgenstunden die Ruhezeit, welche den Arbeitern, Gesellen und Morgenstunden die Ruhezeit, welche den Arbeitern, Gesellen u. s. w. gewährt werden muß, die anderen bestimmen, daß die Sonn- und feiertägliche Arbeitszeit höchstens fünf Stunden währen darf. Außerdem werden die Gemeinden und weiteren Kommunalverbände befugt, durch Statut für alle oder einzelne Zweige des Handelsgewerbes diese Beschäftigungszeit zu beschränken oder ganz zu untersagen. Die Stunden, während welcher die Beschäftigung stattfinden darf, sind unter Berücksichtigung der für öffentlichen Gottesdienst bestimmten Zeit, falls die Kommunen eine ortstatutarische Regelung haben eintreten lassen, von diesen, andernfalls von den Polizeibehörden festzusetzen. Alle diese Bestimmungen nun, soweit sie sich auf das Handelsgewerbe beziehen, werden voraussichtlich am 1. Juli 1892 endgültig in Kraft treten. Seit dem Erlaß der letzten Gewerbeordnungs-Novelle haben die verschiedensten Behörden es sich angelegen sein lassen, die Ausführung dieser Vorschriften vorzubereiten. Der preussische Handelsminister hat beispielsweise eine eingehende Untersuchung in der Frage bei den Handelskammern veranfaßt. Nunmehr ist die Angelegenheit soweit gediehen, daß der Termin der endgültigen Inkraftsetzung durch eine kaiserliche Verordnung festgelegt werden soll. Außerdem soll in der betreffenden Bestimmung angeordnet werden, daß schon mit dem 1. April d. J. die sämtlichen auf das Handelsgewerbe bezüglichen Sonntagsruhevorschriften soweit in Kraft treten, als es sich um die zu ihrer Durchführung erforderlichen Maßnahmen handelt. Dadurch wird ermöglicht, daß die Gemeinden und weiteren Kommunalverbände die etwa von ihnen in Aussicht genommenen statutarischen Bestimmungen erlassen können und dann die Verwaltungsbehörden in die Lage versetzt werden, danach ihre Anordnungen zu treffen. Mit dieser kaiserlichen Verordnung wird ein großer Theil der Sonntagsruhevorschriften ins Leben gesetzt werden, der größere freilich steht noch aus. Jedoch auch über die Sonntagsruhe in den gewerblichen Betrieben sind die Vorarbeiten sehr weit gefördert worden. Hier liegt die Schwierigkeit darin, daß auf Grund des § 105 d der Gewerbeordnungs-Novelle der Bundesrath einer ganzen Anzahl von Betrieben Ausnahmen von den allgemeinen Vorschriften zustehen kann und auch will. Diese Ausnahmen müssen gewährt werden, wenn nicht verschiedenen Industriezweigen das Lebenslicht ausgeblasen werden soll. Eine Zusammenstellung der für diese Betriebe zu gewährenden Ausnahmen ist bereits angefertigt und den einzelnen Bundesregierungen zur Begutachtung überreicht worden. Diese Prüfung wird nun noch in eine geraume Zeit in Anspruch nehmen. Außerdem ist man in der Regierungskreisen zu der Ueberzeugung gekommen, daß man gut thun wird, die Vertreter der großen Industriezweige selbst in mündlichen Verhandlungen über diese Zusammenstellung zu hören. Auch diese Verhandlungen beanspruchen Zeit. So dürften

ten denn die Sonntagsruhevorschriften für die gewerblichen Betriebe nicht vor dem 1. Oktober d. J., wahrscheinlich aber erst zum 1. Januar des nächsten Jahres in Kraft treten.

Politische Tageschau.

Das Abgeordnetenhaus hat die Beratung des Kultus-etats fortgesetzt, die sich doch, trotzdem der Kulturkampf keine Rolle mehr hierbei spielt, in die Länge zieht. Die Debatten nahmen häufig Bezug auf das neue Volksschulgesetz und gewannen bei den widerstreitenden Auffassungen über dasselbe an Breite. Genehmigt wurde der einmalige Zuschuß von 10 Millionen zum Berliner Dombau. Dagegen stimmten die Freisinnigen, etwa die Hälfte der Nationalliberalen, sowie 5 Freikonservative.

Der Reichstag scheint sich in Folge der dreitägigen Ferien in der vorigen Woche nun doch erholen zu haben, wenigstens ist seitdem keine Beschlusunfähigkeit desselben konstatiert worden. Die 3. Beratung der Novelle zum Krankenversicherungsgesetz schreitet rüstig vorwärts; die Redner sind bemüht, sich eine weise Beschränkung aufzuerlegen, obgleich eine ungewöhnlich große Anzahl von Abänderungsanträgen gestellt sind.

Der böhmische Landtag hat die Ausgleichsvorlagen an eine 7er-Kommission verwiesen, in welcher sie begraben bleiben werden, da bei dem Verhalten der Jungtschechen ein Zustandekommen ausgeschlossen ist.

Nach dem bisherigen Verlaufe der Balutakonferenzen in Wien und Budapest ist die Einführung der Goldwährung zweifellos. Die für Durchführung der Balutaregulierung nöthigen vorbereitenden Maßnahmen sind getroffen.

In der Adreßdebate des ungarischen Abgeordnetenhauses, die einen recht umfangreichen Charakter angenommen hat, wurde seitens der Opposition vielfach eine besondere Armee für Ungarn gefordert. Mit großer Entschiedenheit hat sich dagegen der Abg. Jofay ausgesprochen, welcher unter lebhafter Zustimmung ausführte, die Zerteilung der Armee würde die Allirten, welche nicht mehr auf eine mächtige Hilfe der Armee rechnen könnten, von Oesterreich-Ungarn abwendig machen.

In der italienischen Kammer richtete der Abgeordnete Barzilai die Frage an die Regierung, warum die Blätter, welche den Sitzungsbericht des republikanischen Kongresses veröffentlichten, beschlagnahmt wurden. Er lobte den Minister des Innern, weil er den Kongreß gestattete, er begreife aber die Beschlagnahme nicht. Der Kongreß verdiene übrigens eine Beachtung. Der Justizminister erklärt, daß der Staatsanwalt in seinen Entscheidungen frei sei und er denselben nur dann an seine Pflicht erinnern haben würde, wenn er die beschlagnahmten Blätter nicht dem Strafgericht überwiesen hätte. Der Minister Nicotera sagt, der Kongreß sei gestattet worden, weil er einen privaten Charakter hatte. Die Veröffentlichung seiner Entscheidungen seien jedoch ins gemeine Recht. Er behaupte, daß zwei Abgeordnete, ihres Eides vergessend, an dem Kongresse theilnahmen. Abg. Frattini aufspringend: „Auch Sie waren Republikaner!“ Nicotera: „Vor 30 Jahren, und wäre ich's noch, so würde ich nicht hier stehen, und nehme ich an einem republi-

kanischen Kongresse theil, so würde ich Anstand nehmen, den Eid auf die Verfassung zu leisten, wie Sie es gethan haben, Herr Frattini!“ Frattini erbittet sich das Wort, der Vorsitzende verweigert es ihm. Frattini schreit: „Das ist keine Kammer, sondern ein Lager von Prätorianern!“ Fürchtbarer Tumult. Hundert Hände strecken sich nach Frattini aus, der unter Hohn- gelächter und Drohungen den Saal verläßt.

Wie das „Girch'sche T. B.“ aus Paris berichtet, herrscht in parlamentarischen Kreisen große Erregung, weil der Polizeipräsident die Unfähigkeit der Polizei, die Anarchistencomplotte aufzudecken, damit entschuldigt, daß Constans der Polizei alle geheimen Fonds, durch welche die Beziehungen der Polizei zu gewissen anarchistischen Elementen unterhalten wurden, entzogen habe, wodurch der Geheimdienst vollständig lahm gelegt worden sei. Constans habe die geheimen Fonds gegen die Boulangeristen und später für die ihm ergebene Presse verwendet. Polizeipräsident Lozé erklärt ferner, die gegenwärtige Organisation der Polizei sei machtlos gegen die Anarchisten. Es werden anlässlich dieser Erklärung heftige Kammerdebatten erwartet.

Der Petersburger „Grashdanin“ meldet, daß das französische Kapitalistenkonsortium, dessen Vertreter noch dort weilen, alle Aussicht habe, die Konzession zum Bau der sibirischen Eisenbahn zu erlangen.

Ein Theil der bulgarischen Opposition macht angeichts der Mordattentate Frieden mit der Regierung. So wird der „Bosf. Ztg.“ aus Sofia berichtet: Radoslawow und seine Anhänger haben sich mit Stambulow versöhnt, mit der Erklärung, daß unter den obwaltenden Verhältnissen alle wahrhaften Patrioten zusammenstehen müßten.

Die Majorität der griechischen Kammer hat sich mit der Entlassung des Ministeriums Deljannis abgefunden, so daß das neue Ministerium vorläufig eine Mehrheit der Kammer hat.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhauses.

34. Sitzung am 16. März abends 7 1/2 Uhr.

Das Haus setzt die Beratung des Kultus-etats fort. Beim Extraordinarium beantragt die Kommission die Forderung für den Dombau in Gestalt „eines einmaligen Zuschusses von 10 Mill.“ zu bewilligen und außerdem durch Resolution zu erklären, 1) daß die Bewilligung geschehe in der Erwartung des Unterbleibens von weiteren Forderungen für diesen Zweck an den Staat und 2) von der Erklärung der Regierung Kenntnis zu nehmen, daß der Bau von einer der königl. Hausverwaltung untergeordneten Stelle als Bauwerk übernommen werde.

Abg. Richter (deutschfrei.) wendet sich gegen die Bewilligung unter Hinweis darauf, daß selbst für den Kölner Dom die Hauptsumme auf privatem Wege zusammengebracht worden sei und der neue Dombau doch nichts zur Abhilfe der Berliner Kirchennoth thue. Redner weist ferner darauf hin, daß die bedenkliche Finanzlage des Staats eine solche Bewilligung verbiete und erinnert daran, daß das Haus für ein früheres größeres Projekt nur habe 7 Millionen bewilligen wollen.

Im Namen der Konservativen erklären Graf Limburg-Stirum, in dem des Centrums Abg. v. Heeremann und in dem eines Theils der Nationalliberalen Abg. Hohrecht ihre Geneigtheit, die Forderung zu bewilligen und begründen diesen Schritt mit der Pietät gegenüber einem von der Krone ausgesprochenen Wunsch.

Nachdem Abg. Richter (deutschfrei.) diese Ausführungen bekämpft, erklärt Abg. v. Hedlich (freikoni.): die Ausgabe sei zwar unpopulär, seine Freunde würden jedoch aus Gründen der Pietät dieselbe bewilligen. Schließlich wird die Position angenommen.

Im Ru hatte der Kassirer wieder eine freundliche Miene angenommen.

„Wally, Du erkennst mich! Bei Gott, ich meine es ehrlich und gut mit Dir und Deinem Kinde! Du sollst hier bleiben; ich will für Dich und Dein Kind sorgen, so wahr ich jetzt vor Dir stehe!“ betheuerte er, indem er seine Hände auf die Brust legte.

„Lügner! Scheinheiliger Schurke! Mich bethören Sie nicht wieder! Kommen Sie, Rosa!“ antwortete Wally und öffnete jetzt selbst die Thür.

„Es wäre Tollheit von mir, wenn ich Dich gehen lassen wollte! Du bleibst hier, Wally! Ich weiß ja, Du bist in einem unzurechnungsfähigen Zustande und ich muß, um Dich zu retten und Dir zu helfen, Gewalt brauchen!“

Mit diesen Worten war der Mann näher herantreten und hatte den Arm, mit welchem die Mutter ihr Kind hielt, ergriffen.

„Laß los, Glender, oder ich rufe um Hilfe!“

„Rufe so viel Du willst; Du bleibst hier! Helfen Sie mir, liebes Kind; Sie sehen doch, daß die Aerniste halb wahnsinnig ist!“ wendete sich Fuchs an Rosa.

„Zurück, wenn Sie nicht wollen, daß ich Ihre Schande aller Welt offenbare! Lassen Sie los! Rühren Sie mich nicht an!“

Mit einem Ruck hatte sich Frau Wally befreit. Kassirer Fuchs knirschte mit den Zähnen. Er schien in der That der Beharrlichkeit dieser Frau ohnmächtig gegenüberzustehen.

„Kommen Sie! Kommen Sie!“ mahnte noch einmal Wally und eilte über die Schwelle.

„So halten Sie doch die Unglückliche zurück!“ rief der Kassirer Rosa zu.

Diese aber erwiderte in fast bittendem Tone: „Lassen Sie die Frau gehen! Sie sehen ja, daß sie nicht hier bleiben will. Vielleicht ist sie später anders gesonnen.“

„Mein Gott, wo will sie denn hin?“

„Ich führe sie zu meinem Vater.“

Anerkennliche Bege.

Kriminal-Roman von A. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

„Aber weshalb nicht?“

„D, ich kann es Ihnen nicht sagen! Nur so viel sollen Sie wissen, daß der Mann unser ärgster Feind ist. Er trägt die Schuld an all meinem Unglück!“

Rosa schreckte zusammen.

„Nicht möglich!“ vermochte sie nur zu stammeln.

„Ja, ja, glauben Sie es nur; es ist so! Lassen Sie uns fliehen! Fort, fort, ehe er wiederkommt!“

Mit diesen Worten sprang Frau Braun von dem Lager herab und ergriff ihre Kleider.

In fieberhafter Hast legte sie dieselben an.

„Ich bitte, kleiden Sie Edmund an!“ wehrte Frau Wally Braun, als ihr Rosa behilflich sein wollte.

Das Mädchen gehorchte.

Widerstrebend und leise weinend ließ sich der Knabe die feuchten Kleider wieder anziehen.

„So! jetzt fort! Fort, ehe er uns daran zu hindern vermag!“ rief Frau Braun und zog ihr Kind an die Brust.

„Mein Gott, ich weiß wahrhaftig nicht, was ich thun soll! Wo wollen Sie denn hin, Frau Braun?“

Diese Frage Rosas erschütterte die Unglückliche; sie zuckte zusammen und warf einen ängstlich forschenden Blick auf das Antlitz des Mädchens.

Plötzlich begann sie:

„Sagten Sie nicht, mein Franz sei noch am Leben?“

„Ja, ja, er lebt noch!“

„Und er hat Sie zu mir geschickt?“

„Ja, ja! Ich sollte Ihnen sagen, daß er unschuldig an dem Tode des Herrn Majors sei.“

„Unschuldig? Das — das hat mein unglücklicher Franz besagt?“

„Ja, Frau Braun!“

„D, Gott sei Lob und Dank! Es klebt also kein Blut an den Händen Deines Vaters, Edmund!“ rief die junge Mutter und preßte mit leidenschaftlichen Küssen ihre Lippen auf das Antlitz des Knaben.

„Wir sind auch von der Unschuld des Herrn Braun überzengt! Und wenn Sie durchaus nicht hier bleiben wollen, so kommen Sie mit zu uns, Frau Braun,“ begann jetzt Rosa.

„Zu Ihnen? Sie wollen mich aufnehmen — mich und mein Kind?“

„Ja gewiß, mit Freuden!“

„Ich gehe mit Ihnen! Aber rasch, rasch!“ erwiderte Frau Braun und legte ihre Hand in den Arm des Mädchens.

Dann eilte sie nach dem Ausgange des Zimmers zu.

In diesem Augenblicke aber, als Rosa ihre Hand auf die Klinke der Thür legte, öffnete sich die Thür des Nebenzimmers und Kassirer Fuchs trat ein.

Ein unartikulirter Laut des Jornes drang von seinen Lippen. Rosa stieß einen halb unterdrückten Schrei aus.

Frau Wally Braun aber warf dem Manne einen zornsprühenden Blick zu.

„Wohin willst Du, Wally? Du wirst doch nicht meine Hilfe verschmähen?“ begann der Kassirer, indem er rasch herantrat und seine Hände nach der Frau ausstreckte.

„Zurück! Zurück! Rühren Sie mich nicht an!“

„Aber, Frau Braun, der Herr Fuchs hat Ihnen doch das Leben gerettet!“ fiel Rosa ein.

„Wissen Sie auch, liebes Kind, weshalb mich dieser Mann nicht hat sterben lassen?“ rief Wally mit gellender Stimme.

Kassirer Fuchs prallte zurück. Seine Augen bligten vor innerlicher Wuth und seine Hände ballten sich krampfhaft zusammen.

„Schauen Sie sich jetzt einmal den Mann an!“ fuhr Wally fort.

Dagegen stimmen die Freisinnigen, die Hälfte der Nationalliberalen und fünf Freikonervative.

Der Rest des Kultussetats wird sodann genehmigt und damit ist die zweite Lesung des Etats beendet.

Das Haus vertagt sich.
Nächste Sitzung Freitag. Tagesordnung: Dritte Lesung des Etats. Schluss 10^{1/2} Uhr.

Deutscher Reichstag.

196. Sitzung vom 17. März 1892.

Die 3. Berathung der Novelle zum Kranken-Versicherungs-Gesetz wird fortgesetzt.

Eine längere Debatte entspinnt sich um § 55a, welcher bestimmt, daß auf Antrag von mindestens 30 Versicherten die höhere Verwaltungsbehörde die Gewährung der Krankenleistungen durch weitere als die von der Kasse bestimmten Ärzte, Apotheken und Krankenhäuser verfügen kann.

Frhr. v. Stumm beantragt folgenden Zusatz: „wenn durch die von der Kasse getroffenen Anordnungen eine den berechtigten Anforderungen der Versicherten entsprechende Gewährung jener Leistungen nicht gesichert ist.“

Abg. Dr. Girsch (deutschfrei.) beantragt: „durch Beschluß der Verwaltung der Gemeinde-Krankenversicherung und durch das Kassenstatut kann bestimmt werden, daß den Versicherten an Stelle der vorgeschriebenen Leistungen der Ersatz der Aufwendungen, welche sie hierfür gemacht haben, in Höhe des Krankengeldes gewährt werde.“

Abg. v. d. Schulenburg (deutschfrei.) endlich beantragt: „daß die Hilfe von Nichtärzten nur dann von der Gemeinde-Krankenversicherung oder der Krankenkasse zu bezahlen sein soll, wenn diese Hilfe auf ärztliche Verordnung geleistet oder in dringenden Fällen angerufen worden ist.“

Hierzu stellt Abg. Möller (natlib.) folgenden Zusatz: „die Zahlung des Krankengeldes erfolgt auf Grund ärztlicher Bescheinigungen. Bescheinigungen von Nichtärzten sind nur in solchen Fällen zu berücksichtigen, in welchen die Hilfe eines Nichtarztes bezahlt werden muß.“

Für den Antrag Schulenburg sprechen Abg. Dr. Meyer und Ebertz (deutschfrei.) und Möller (natlib.), während Ministerialdirektor Bohmann, sowie die Abg. Wendt (Centrum), Wurm (Soz.) und Dr. Gutfleisch (Dtr.) sich dagegen erklären.

Schließlich wird der Antrag Schulenburg mit 130 gegen 107 Stimmen abgelehnt, ebenso der Zusatzantrag Möller.

Abgelehnt wird ferner der Antrag Girsch, während der Antrag Stumm und mit diesem § 55a angenommen wird.

Die Bestimmungen über die Knappschafsklassen veranlassen eine Auseinandersetzung zwischen den Abg. Stöbel und Szmla einer- und den Abg. Leuchner (freifon.), Möller (natlib.) und Frhr. v. Stumm (freifon.) andererseits über die Frage der Wertwahl.

Zu den Bestimmungen über die freien Hilfsklassen liegt ein Antrag Girsch vor, wonach diese Klassen berechtigt sein sollten, an Stelle freier ärztlicher Behandlung, Arznei und Heilmittel den Ersatz der Aufwendungen in Höhe der Hälfte des ortsüblichen Tagelohns zu gewähren.

Der Antrag wird gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten abgelehnt.

Weiterberathung morgen.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. März 1892.

— Se. Majestät der Kaiser präsidirte heute Vormittag im hiesigen königlichen Schlosse einer längeren Sitzung des Kronraths.

— Das königliche Staatsministerium trat heute Vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz Sr. Majestät des Kaisers zusammen. Sämmtliche Minister wohnten dieser Sitzung bei. Einige Blätter melden, das Schulgesetz sei im Kronrath besprochen worden, nach der „Kreuzztg.“ das Belfensfonds-gesetz.

— In dem Besinden des Generals der Kavallerie, Generaladjutanten Grafen Brandenburg ist wieder eine wesentliche Verschlimmerung eingetreten.

— Der Staatsminister von Bötticher konnte, wie die „Magdeb. Ztg.“ hört, bereits das Bett verlassen und dürfte in einigen Tagen von seiner Erkrankung hergestellt sein.

— Der Oberpräsident von Hennigsen ist heute früh aus Hannover wieder in Berlin eingetroffen und im Hotel Kaiserhof abgestiegen.

— In der Volkschulkommission des Abgeordnetenhauses wurde heute die Berathung der §§ 65—67 der Vorlage, welche von der Stadtschulbehörde handeln, fortgesetzt. — Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Verhandlung wurde auf Antrag mehrerer Mitglieder die weitere Berathung bis zur Anwesenheit des augenblicklich dienstlich verhinderten Kultusministers, Grafen v. Zedlitz, vertagt.

— Das „Armee-Verordnungsblatt“ veröffentlicht eine Kabinettsordre über größere Truppenübungen im Jahre 1892 und eine solche über Kommandirung von Offizieren der Eisenbahntruppe zur Infanterie und von Offizieren anderer Waffen zur Eisenbahntruppe, und wird hierüber folgendes bestimmt: Alljährlich zum 1. Oktober sind von jedem Eisenbahnregiment zur Infanterie und von der Infanterie zu jedem Eisenbahnregiment

„Wer sind Sie denn, liebes Kind? Wie heißt denn Ihr Vater?“

„Mein Vater ist der Gefängniswärter Walthert.“

„Gefängniswärter Walthert? Dann dürfen Sie doch —“

Rosa hörte jedoch nicht mehr auf die Worte des Mannes; sie eilte jetzt der vorangegangenen Frau Braun nach.

Noch einmal klang die mahnende Stimme des Kassirers die Treppe herab; doch weder Frau Braun noch Rosa achteten auf seine Worte.

Sie eilten aus dem Hause hinaus.

„Verdammt! Sollte auch dieser Plan gescheitert sein?“

Entschieden jetzt Kassirer Fuchs und seine Jünger verzerrten sich in ohnmächtiger Wuth.

Noch eine Weile blieb er oben an dem Geländer der Treppe stehen; dann stieß er einen Fluch aus und eilte in das Zimmer zurück.

„Es ging alles so vortreflich, und doch, doch ist der Plan gescheitert! Aber ich lasse sie nicht; sie muß doch die Meine werden!“

Nach diesen Worten warf er sich ingrimmig auf einen Stuhl.

Die Freude, ihrem bittersten Feinde entronnen zu sein, gab der unglücklichen Frau Braun ihre physischen Kräfte wieder.

Sie eilte raschen Schrittes an der Seite des jungen Mädchens dahin.

Ihre Augen leuchteten freudig und hoffnungsvoll auf.

Zimmer und immer wieder preßte sie den Knaben an ihre Brust und flüsterte ihm zu:

„Sei still, sei still, Edmund; wir gehen zum Vater!“

Endlich war das Ziel erreicht.

Rosa führte Mutter und Kind über die Schwelle ihrer väterlichen Behausung.

„So! Jetzt ruhen Sie sich aus und seien Sie uns herzlich willkommen! Der Himmel segne Ihren Eintritt in unsere Wohnung!“

begann Rosa und rückte rasch einen Stuhl herbei, auf welchem Wally erschöpft niedersank.

(Fortsetzung folgt.)

10 Offiziere — Premierlieutenants oder ältere Sekondelieutenants — zu kommandiren. Das Kommando dauert 1 Jahr; sprechen dienstliche Gründe für Belassung des einen oder anderen Offiziers auch auf ein zweites Jahr, so hat in dem entsprechenden Umfange die Neukommandirung zu unterbleiben.

— Das „Armee-Verordnungsblatt“ veröffentlicht die Bestimmungen über die diesjährigen größeren Truppenübungen, nach welchen das 8., 14. und 16. Korps ihre Manöver vor dem Kaiser abhalten, wozu bei dem 8. und 16. Korps je eine Kavallerie-Division aufgestellt wird.

— In großem Zuge und mit den Fahnen und Bannern ihrer hiesigen Bezirksverbände geleitete gestern Nachmittag die Schuhmacherinnung ihren Ehrenobermeister, den Kommissionsrath King, von der Dorotheenstädtischen Kirche aus nach dem Dorotheenstädtischen Kirchhofe in der Liesenstraße zur letzten Ruhe.

— In Reichenbach i. Vogtl. erhielten bei der Neuwahl für den vormaligen Landgerichtsdirektor und jetzigen Regierungsrath Kurz: Kramer (natl.) 8197, Förster (Antifem.) 2477, Hoffmann (Soz.) 11098 Stimmen.

— Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht das neue vom Oberverwaltungsgericht entworfene Regulativ für den Geschäftsgang bei dieser Behörde, welches unterm 22. v. M. vom Staatsministerium bekräftigt worden ist.

— Wie anderweit verlautet, werden seitens des Ministeriums für Handel und Gewerbe und des Ministeriums des Innern augenblicklich Erhebungen über die Frage angestellt, ob für Biertransportgefäße die Zwangsmaßung einzuführen ist.

— Die bayerische Regierung beabsichtigt den Erlass einer Verordnung, welche die Einführung von Zugochsen zum eigenen landwirtschaftlichen Gebrauch der Grenzbevölkerung erleichtert und besonders die Konfirurationszeit auf die Hälfte beschränkt.

— In rothem Gewande sind heute „Der Sozialist“, das Organ der „Unabhängigen“, und die „Volks-Tribüne“, welche auf dem Boden des Erfurter Parteiprogramms steht, erschienen. Der „Sozialist“ mit dem Datum 18.—21. März auf blutrothem satinierten Papier, die „Volks-Tribüne“ mit dem Datum des 19. März auf sog. „gefrohten“ Zeitungspapier. Der „Sozialist“ bringt einen Leitartikel mit der Ueberschrift: „Norsche Fundamente und Märzstürme“, welcher sich vornehmlich gegen das „gesättigte Großbürgerthum“ wendet, das jetzt zu „schneidig“ geworden sei, um sich wie ehemals mit Baritadenmännern zu verbrütern.

— Die Ausschlussfrist für Reklamationen gegen die Veranlagung zur Einkommensteuer ist von zwei Monaten auf vier Wochen (von dem auf die Zustellung der Benachrichtigung über die Steueranveranlagung folgenden Tage ab) herabgesetzt worden.

— In Erfurt hat die Steuerdeklaration das Vorhandensein von 33 Millionen festgestellt. Unter diesen befinden sich 10, welche ihre Millionen nach Thalern zählen.

— Die Anmeldungen für die deutsche Abtheilung auf der Weltausstellung in Chicago laufen noch immer in reichlichem Maße ein. Die im gegenwärtigen Augenblick bereits ziemlich gefüllten Raumvertheilungsarbeiten lassen erkennen, daß der Deutschland zuertheilte Raum, namentlich derjenige der Industriehalle, durch die bereits vorliegenden Anmeldungen reichlich in Anspruch genommen ist. Auf eine Berücksichtigung der nunmehr noch eingehenden Anmeldungen, welche immerhin auf Kosten der bisherigen Anmeldebewerber erfolgen würde, kann daher nur noch insofern gerechnet werden, als die angemeldeten Gegenstände von besonders hervorragender Bedeutung und demnach zur Ergänzung des Gesamtbildes der deutschen Abtheilung werthvoll und unentbehrlich sind.

— Die deutsche Dampferlinie nach Afrika hat in ihrem ersten Geschäftsjahre einen Nettoüberschuß von 51 041 Mark ergeben. Nach Abschreibung von 533 897 Mark ergibt sich jedoch ein Verlust von 482 856 Mark. Die Woermannlinie hat 511 270 Mark Nettoüberschuß, nach Abschreibung von 416 380 Mark aber nur 90 000 Mark, gleich 3 v. H. Dividende.

— Amtlicher Nachweisung zufolge hat die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reich für die Zeit vom 1. April 1891 bis zum Schluß des Monats Februar 1892: 7 482 270,60 Mark oder 303 898,50 Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres ergeben.

— Wilhelmshafen, 16. März. Die Korvette „Sophie“ wird aus dem Kreuzergeschwader ausgeschieden. Sie bleibt bis zum Herbst noch in den ostafrikanischen Gewässern und kehrt dann in die Heimat zurück.

— Dortmund, 16. März. (Verbot). Der Oberbürgermeister Schmieding verbot auf Grund einer Verfügung des Regierungspräsidenten dem Jesuitenpater Grandrath die Abhaltung weiterer wissenschaftlich-apolgetischer Vorträge, deren er bereits sieben unbeanstandet gehalten hatte.

— Bochum, 17. März. Die Agitation der Bergarbeiter-Verbandsmitglieder gegen die Kandidaten der Knappen- und Arbeitervereine ist heftig. Am Sonntag finden im Kohlenrevier über 30 Versammlungen statt.

— Darmstadt, 16. März. Nachdem die Ausstellung der Leiche des Großherzogs um 4 Uhr nachmittags geschlossen worden war, fand gegen 5 Uhr am Ratsfalle ein Trauergottesdienst statt, welchem nur die Mitglieder der großherzoglichen Familie beiwohnten, abends 9 Uhr wird der Sarg geschlossen werden.

— Darmstadt, 17. März. Nachm. 1 Uhr 30 Minuten. Das Leichenbegängniß des Großherzogs hat soeben unter großer Theilnehmung der Bevölkerung stattgefunden.

— München, 17. März. Die Kammer der Abgeordneten beendete heute die nahezu 8 Tage fortgesetzte Berathung des Forstsetats; derselbe schließt ab mit 27 658 800 Mk. in Einnahmen und mit 15 014 048 in Ausgaben.

— München, 17. März. Nach dem Jahresbericht der bayerischen Staatsbahnen wurden im Jahre 1891 auf der Eisenbahn getödtet 2 Reisende, 37 Bedienstete und 24 sonstige Personen.

Ausland.

— Luzern, 17. März. Der Großrath hat mit 87 gegen 28 Stimmen das Begnadigungsgesuch des zum Tode verurtheilten Mörders Gatti abgelehnt. Infolgedessen findet morgen zum ersten Mal wieder seit mehreren Jahrzehnten in der Schweiz eine Hinrichtung statt.

— Paris, 17. März. Bei den Anarchisten werden heute neuerdings Hausdurchsuchungen vorgenommen werden. Wie es heißt, ist

die Polizei dem Hauptschuldigen der Explosion in der Kobau-Kaserne auf der Spur. Sämmtliche Bewohner eines Hotels im Quartier des halles sind gestern verhaftet worden; nur diejenigen, welche sich genügend ausweisen konnten, wurden wieder freigelassen.

— London, 17. März. In der heutigen Konferenz des Bergarbeiterverbandes ist beschlossen worden, daß alle dem Verbandsangehörigen Bergleute nächsten Montag die Arbeit wieder aufnehmen sollen, da der Zweck der Arbeitseinstellung erreicht sei.

— Petersburg, 17. März. Die Ingenieure, die im vergangenen Jahre Tracirungsarbeiten für eine Bahn über den Kaukasus-Rücken begonnen, haben nunmehr ihre Arbeiten beendet und das Projekt einer solchen Bahn dem Verkehrsministerium vorgelegt.

Provinzialnachrichten.

— Briesen, 16. März. (Ausscheiden katholischer Lehrer). Wenn in allen Kreisen so viele junge katholische Lehrer ihrem Berufe entsagen wie hier, dann wäre an ein Aufhören des Lehrermangels nicht zu denken. Vor kaum 3 Jahren trat der Lehrer Kaufmann aus Jastocz in eine geistliche Kongregation zu Lemberg ein. Im Frühjahr v. J. zahlte Lehrer Blank aus Gollub die Seminarkosten zurück und ging in einen Orden nach Rom; in diesem Jahre, wohl zum 1. Mai, folgt ihm Lehrer Bednarz aus Briesen nach. Derselbe hat bereits um 1 Jahr Urlaub gebeten und erwartet täglich seine Aufnahmeverklärung aus Rom. Mit ihm wäre gern ein anderer junger Lehrer, der das Examen gut bestanden hat, von hier mitgegangen. Da der Vater aber nicht die Seminarkosten zurückzahlen will, so gedenkt er erst seine Zeit abzuwarten. (Danz. Ztg.)

— (Strasburg, 17. März. (Eine nicht unbedeutende Feuersbrunst) raubte heute Nacht den Bewohnern unserer Stadt die Ruhe. Es brannte eines der ältesten Häuser am Markt, dem Kaufmann Wintrig gehörig. Die bedauerenswerthen Bewohner desselben, welche eine Treppe hoch schliefen, hatten nach Zurücklassung selbst des baaren Geldes, meist in Papier bestehend, kaum das Leben retten können. In den Spirituosen und dem Petroleum des parterre gelegenen Materialwarenlagers hatte das Feuer so reichlichen Brennstoff erhalten, daß den Anstrengungen der Feuerwehr und dem kräftigen Eingreifen der Militärfeuerwache mit mehreren Spritzen es nicht gelungen ist, das große Nachbarhaus des Kaufmanns Graf zu retten. Nur der herrschenden Windstille ist es zu verdanken, daß man gegen Morgen Herr der Flammen geworden war.

— Krone, 16. März. (Infolge von Kohlenbunstvergiftung) verstarb in der Nacht von Sonntag zu Montag auf dem Gute in Dyck das Stubenmädchen Marie Koltermann.

— Elbing, 16. März. (Ein großes Feuer) äscherte in der Nacht die Wirtschaftsgebäude des Gutbesizers Georg Wittling in Fischershampe ein. Außer Getreide- und Futtermitteln verbrannten fast alle Wirtschaftsgüter. Auch ist der Verlust von 6 Kühen und einem Theil des Viehstalles zu beklagen.

— Von der ostpreussischen Grenze, 16. März. (Russische Garnisonverfärfungen). Bisher stand in dem nahe an der Grenze gelegenen Georgenburg nur eine Schwadron Dragoner. Gleich nach den letzten Herbstmanövern wurden 2 Schwadronen aus Rossien, welches 6 Meilen von der Grenze liegt, dorthin verlegt, und zum 1. April kommen auch die in Rossien verbliebenen drei Schwadronen nach Georgenburg, während Rossien zwei neue Kavallerieregimenter erhält. Nach dem bis jetzt ohne Militär gewesenem, nur eine Meile von der Grenze und etwa 5 Meilen von Elstir entfernten Tauroggen kommt zum gedachten Zeitpunkt ein Kosakenregiment. (Bel.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 18. März 1892.

— (Zwangsvorsteigerung und Auswanderung). Im Regierungsbezirk Marienwerder wurden in den Monaten November, Dezember und Januar 37 land- und forstwirtschaftlich benutzte Grundstücke mit zusammen 2485 Ha. Fläche im Zwangsverfahren versteigert; darunter waren 29 unter 100 Ha., 3 von 100—200, und 5 von 200 bis 500 Ha. Fünf Grundstücke mit 1043 Ha. gingen von deutscher Hand in polnische und 2 mit zusammen 23 Ha. von polnischer Hand in deutsche über. — Die Bevölkerung des Bezirks hat sich in derselben Zeit durch Auswanderung um 1479 Personen vermindert, von denen 894 der deutschen und 585 der polnischen Nationalität angehörten.

— (Zur Steuereinsparung). Während bisher in den Monaten Juli—September direkte Staatssteuern nicht erhoben wurden, fällt dieser Erlaß künftig weg. Die neue Einkommensteuer-Veranlagung hat nun für Stadt und Kreis Thorn 186 000 Mk. ergeben, also 6000 Mk. mehr als im Vorjahre. Da jetzt diese Summe voll erhoben werden wird, während im Vorjahre nach Abzug der drei Monate nur 157 000 Mk. abgeführt wurden, so bringt die neue Einkommensteuer in Stadt und Kreis Thorn dem Staate allerdings einen Mehrertrag von fast 30 000 Mk. Für die Stadt Thorn reducirt sich aber der Mehrertrag ganz erheblich; denn die Kommunalsteuer wurde von jeher auf Grund der veranlagten Staatssteuer, also mit Inbegriff der drei Monate erhoben, deren Kommunalsteuern auch bisher nicht erlassen wurden. Der Mehrertrag über die Staatssteuer mit Einschluß der drei Monate beläuft sich für die Stadt Thorn nur auf nicht voll 3000 Mk., sodas hier, 270 pCt. angenommen, etwa 7000—8000 Mk. mehr einkommen würden. Da im neuen Kammereihausfast etwa 56 000 Mk. Kommunalsteuer mehr erforderlich sind, so ergibt sich ein Deficit von ca. 48 000 Mk., welches durch Erhöhung der Gemeindesteuern zu decken ist.

— (In der städtischen Sparkasse) wurden im verfloffenen Jahre 923 750 Mk. Spareinlagen (155 351 Mk. mehr als im Jahre 1890) eingezahlt. Die Gesamt-Sparsumme belief sich am Jahresschlusse auf 1 993 998 Mk. (226 375 Mk. mehr). An Zinsen wurden ausgezahlt 53 682 Mk. (6839 Mk. mehr). Der Reservefonds betrug 57 990 Mk. Der Sparfahnd hat sich demnach nicht unerheblich gesteigert.

— (Ehrenbürger von Thorn). Wie wir erfahren, beabsichtigen die städtischen Behörden, Herrn Oberbürgermeister Bender in Breslau die Ehrenbürgerchaft von Thorn anzutragen.

— (Coppernikusverein). Unter den auswärtigen Mittheilungen, welche in der Sitzung vom 14. März vorlagen, befand sich eine Zusammenstellung der auf der Sternwarte in Madras (Ostindien) gemachten Fixstern-Beobachtungen. — Der Vertrieb der älteren Druckschriften des Vereins wird der Buchhandlung von Walter Lambert hier übertragen und der Vorstand beauftragt, dieserhalb das Geeignete zu arrangiren. — Dem Verein zur Ausschmückung der Marienburg sind die Veröffentlichungen des Coppernikusvereins mitzutheilen. — Die Zusammenstellung der Denkmäler der Marienkirche soll der Provinzialkommission zur Herausgabe der Bau- und Kunstdenkmäler von Westpreußen zur Aufnahme in ihre Publikationen angeboten werden. — Zur wissenschaftlichen Betheiligung des Vereins an dem hundertjährigen Jubiläum der Vereinigung Thorns mit Preußen im Jahre 1893 wird der Vorstand beauftragt, das Erforderliche einzuleiten. — Herr Pfarrer Hänel berichtet über Amos Comenius. Geboren am 28. März 1592 ist Comenius bekannt als bahnbrechender Reformator des Unterrichtswesens, dessen Ideen Anlaß zu einem allgemeinen Nachdenken über die Aufgabe der Erziehung gegeben haben und gerade in unserer Zeit die Beifürer auf das lebhafteste beschäftigen. Allenfalls haben daher wissenschaftliche Vereine sich gerüstet, eine Gedächtnisfeier dieses hervorragenden Namens zu veranstalten. Auch der Coppernikusverein hat eine solche Festfeier ins Auge gefaßt. Das Nähere hierüber wird noch bekannt gegeben werden.

(Handwerkerverein). In der gestrigen Sitzung sprach Herr Redakteur Dr. Basi über das Seelenleben der Thiere. Manche werden sich, so führte der Vortragende aus, über das Thema wundern, aber die Wissenschaft spreche von einem Seelenleben auch der Thiere und zwar auf Grund gewissermaßen Prüfung und Erfahrung. Die Psychologie unterscheidet drei Richtungen des Seelenlebens: Intelligenz oder Erkenntnisfähigkeit, Gefühl, Wille; bei der ersteren ruft man wieder ab: Instinkt, Verstand, Vernunft. Die unterste Stufe, der Instinkt, ist der Naturtrieb, der unbewußt zum Handeln treibt. Verstand ist die Geisteskraft, die zu bewußtem Handeln klare Zwecke und Mittel wählt. Vernunft ist die Geisteskraft, welche die natürlichen, sittlichen und religiösen Wahrheiten erfaßt. Diese höchste Stufe fehlt dem Thiere, sie ist nur dem Menschen eigen. Dagegen kommt dem Thiere ebensogut wie dem Menschen Verstand zu, obgleich nicht so hochentwickelt. Beim Verstande werden psychologisch folgende Stufen unterschieden: Infolge der Sinneswahrnehmungen entwickeln sich Anschauungen, aus diesen die Vorstellungen, und dann die Begriffe; diese führen zum Schließen und Urtheilen, überhaupt zum Denken. Daraus geht wieder Erinnerung und Gedächtniß hervor. Alles dies hat auch das Thier, was durch zahlreiche Beispiele erläutert wurde. Die beiden anderen Richtungen des Seelenlebens, Gefühl und Wille, sind ebenfalls beim Thiere vorhanden, wofür wiederum viele Beispiele angeführt wurden. Aus alledem ergibt sich, daß das Thier unser Mitgeschöpf ist, aus derselben Schöpferkraft hervorgegangen. Dies verpflichtet uns zu Gerechtigkeit und Mitleid dem Thiere gegenüber. — Nach Schluß des Vortrages beendeten die Zuhörer ihren Dank durch lebhaften Beifall. — Im Fragekasten fanden sich folgende Fragen: „Wann wird in unserer Stadt mit dem Bau der Wasserleitung und Kanalisation begonnen werden?“ Antwort: Dem Vernehmen nach sollen die Vorarbeiten noch in diesem Jahre ihren Anfang nehmen. — „Wie weit ist die Errichtung eines Gewerbegerichts am Platze?“ Antwort: Ursprünglich hat das Wort keine beleidigende Nebenbedeutung gehabt, jetzt allerdings, wenigstens gilt es nicht als schmeichelhaft. — Zum Schlusse wurde in einer Vorbesprechung die Generalversammlung auf nächsten Donnerstag den 24. d. M. festgesetzt.

(Der Gesangsverein „Liederkränze“). Veranlaßt durch den Abend im oberen Saale des Schützenhauses einen „Herrenschrump“. Das Programm war sehr reichhaltig und bot auch dem Wit und Humor reichlichen Platz. Vierstimmige Chöre, Duette, Soli und allgemeine Gesänge sowie ein Violinolo des Herrn Stadthobolsten Schallinatus erfreuten die Zuhörer, bis auch der Humor in der parodistischen Operette „Der Lauder“ zu seinem Rechte kam. Die Kostüme waren dem drolligen Inhalte angemessen und die Aufführung war so schneidig, daß sich niemand der Anwesenenden des herzlichsten Lachens enthalten konnte. In ungebundener Fröhlichkeit verlief der Abend und auch nach Beendigung des Programms blieben die Sangesbrüder mit ihren Gästen noch einige Zeit in Unterhaltung beisammen.

(Kaufmännischer Verein). In der gestrigen Generalversammlung erstattete der Vorsitzende Herr Wolff zunächst Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verfloffenen Jahre und gab seinem Bedauern Ausdruck, daß sehr viele Mitglieder den Vorträgen und Vergünstigungen nicht beiwohnen. In den Vorarbeiten wurden einstimmig wiedergewählt die Herren D. Wolff (Vorsitzender), G. Fehlaue (Stellvertreter), Ranwigki (Kassant), als Beisitzer wurden wieder bzw. neu gewählt die Herren Gustav Elias, Schlehowski, Krenkel, Dorau, Gajlorowski, Otto Guffsch, Henius, Löwensohn, zu Rechnungsrevisoren die Herren Dorau, Adam, Böhm.

(Frauenverein in Mocker). In Mocker ist auf Anregung des Herrn Warrer Andriessen ein Frauenverein gegründet worden. Es soll die Anstellung einer Gemeindefürsorge für Armen- und Krankenpflege erwirkt werden. Das Bedürfnis nach einer solchen Hilfe für den Arbeiterort Mocker ist unabweislich. Der Frauenverein soll der Schwefel mit Rath und That zur Seite stehen. Von einzelnen Mitgliedern der Gemeinde sind bereits Geldbeiträge als laufende Beihilfe zugesichert. Zu diesem Zwecke findet auch, wie bereits erwähnt, am Sonntag im Wiener Cafe ein Wohlthätigkeitskonzert statt, auf welches wir in Anbetracht des guten Zieles nochmals aufmerksam machen.

(Bulß-Konzert). Kopf an Kopf saß und stand gestern Abend das Publikum, an Zahl wohl 500, im großen Saale des Artushofes. Der Name Bulß verheißt einen erlesenen Kunstgenuss und dieser ist uns denn auch völlig zutheil geworden. Herr Bulß gab bereits im vorigen Jahre in Thorn ein Konzert, und wir haben schon damals über den berühmten Sänger uns so lobend geäußert, daß wir heute nicht viel mehr hinzuzufügen haben. Die künstlerische Individualität des Sängers hat sich eher noch gesteigert, seine Vortragskunst, in welcher der tonähnliche glänzende Bariton zum gewaltigsten Ausdruck kam, hat sich vielleicht noch vertieft. Sein Vortrag ist im schönsten Sinne des Wortes vornehm: alles, was Arbeit heißt, ist überwunden; alles, was Empfindung ist, erscheint beherrscht von einem ordnenden bildenden Verstande, bis an die Grenze selbst, wo man die Wiedererregung „kühl“ nennen könnte, aber es ist die angenehme Kühle des Marmors, die man da empfindet, nicht die eines frostigen Herbstmorgens. Der Instrumentalist soll sich den Gesang zum Muster nehmen, aber kaum weniger ist ein gutes mit Vollkommenheit gespieltes Instrument das Ideal der Gesangstechnik, und wie ein solches hat Herr Bulß seine Stimme in der Gewalt, im piano, im crescendo, in allen Registern, stets geschmeidig, einheitlich und fest, und der künstlerische Verstand wie seine hohe Uebung befähigen ihn, das Mittel der Steigerung vom flüsternden mezza voce bis zur stählernen Kraft stets ergreifend anzuwenden. Die ganze Gewalt seines Organs drang auf die Zuhörer ein in den beiden Wagnerstücken „Anrede des Wolfram aus dem Tannhäuser“ und „Wotans Abschied aus Walküre“, welche in letzter Minute an Stelle mehrerer Löwe'schen Sieder auf das Programm gesetzt waren. Am wenigsten gefiel uns das Lied „Seligkeit“ von Gellius, wo Herr Bulß in der Höhe die Stimme forcierte und unrein sang — desto besser hingegen wieder die Schlussnummern „Im Rosenbusch“ von Masbach und „Winterlied“ von Kof. Hier am Schlusse des Konzerts erreichte der Enthusiasmus des Publikums den Höhepunkt. Der direkt rasende Weitaufbruch nötigte den Sänger zu mehreren Zugaben, und nur allmählich legte sich die Begeisterung. — Bei solchem Wohlwollen der Zuhörerchaft konnte es nicht fehlen, daß auch dem Partner des Sängers, Herrn Masbach, viel Beifall wurde. Sehr bemerkt wurde das stichtliche Wohlbehagen, welches der Klavierkünstler in den weichen Anschlag legte. Das Pedal wurde wohl etwas zu stark in Anspruch genommen. Der Gesamteindruck seines Spiels war aber sehr günstig. Der Künstler spielte die Fantasie F-moll und das Nocturne von Chopin, die Symphonie C-moll von Bach, die „Forelle“ von Schubert-Biszt und — die Liszt'schen Rhapsodien sind typisch für jedes Klavierkonzert — die 12. Rhapsodie, überall beweisend, wie er dem Geiste der Kompositionen gerecht wird und in der Wucht des Anschlages wie in der zierlichsten Feinheit und Weichheit Meister ist.

(Resultatlose Submission). Gestern stand im hiesigen Hauptpostamt vor dem Postbaurath Herrn Mehring aus Königsberg Termin zum Abbruch des dem Postfiskus gehörigen früheren Hotel „Sanssouci“ an. Da die geforderte Zeit von zwei bis drei Wochen zum Abbruch zu kurz bemessen ist, so war kein Angebot eingegangen. Der Abbruch soll nach neuerer Bestimmung erst im Oktober stattfinden.

(Besitzwechsel). Das Gärtnergrundstück von W. Soehle, Philosophenweg 10, ist in Besitz des Herrn Kunst- und Handelsgärtner A. S. Gurth aus Magdeburg übergegangen.

(Thorn wird Großstadt). Wenn man in Berlin in den Hauptstraßen flaniert, so wird man öfter durch Ueberreichung von Zetteln „erfreut“, welche allerlei Hinweise auf Vergnügungs- und Geschäftlokale enthalten. Thorn will nun hinter dieser großstädtischen Form der Reklame nicht zurückbleiben, denn heute wurden auf dieselbe Art den Straßenspassanten gedruckte Zettel in die Hand gedrückt, welche eine Anpreisung von Geld- und Pferdebetrieblösen enthalten.

(Schimpfliche Geschäftspraxis). Zu welcher schimpflichen Geschäftspraxis manche Menschen sich erniedrigen, um sich Vermögensvortheile zu verschaffen, davon liefert eine Strafsache einen trassen Beweis, welche vor dem hiesigen Schöffengericht in seiner letzten Sitzung verhandelt wurde. Ein Gärtnerbursche war abgefaßt worden, als er auf einem der hiesigen Kirchhöfe von einem neuen Grabe eine Atlaschleife und Kränze stahl; bei seiner Vernehmung konnte er nach Lage der Sache den Diebstahl nicht leugnen, bekannte vielmehr, daß er schon zweimal vorher von anderen Gräbern Schleifen und Kränze entwendet habe, daß er zu diesen Diebstählen aber von seinem Dienstherrn angestiftet worden sei und zwar seien die Kränze auseinander genommen, mit frischen Blumen zu neuen Kränzen geflochten, mit den gereinigten Schleifen versehen und demnachst von der Frau seines Dienstherrn auf dem Markt zum Verkauf gestellt worden; er habe dem Drängen seines Meisters aus Furcht vor schlechter Behandlung, sofern er sich weigerte, nachgegeben. Trozdem der Gärtner sowie seine Frau im Termine von nichts wissen wollten, wiederholte der Bursche seine vor der Polizei gegebene Aussage und hielt dieselbe im vollsten Umfange aufrecht. Das Gericht kam denn auch zu der Ueberzeugung, daß der Bursche des Diebstahls in drei Fällen schuldig, der Meister und seine Frau dagegen der Anstiftung dazu und der Fehlerei schuldig und dementsprechend zu bestrafen seien. Der Anwalt beantragte gegen erstere eine Gefängnißstrafe von 18 Tagen, gegen letztere eine solche von je 4 Wochen. Das Gericht erkannte auch dementsprechend, indem dasselbe von der Ansicht ausging, daß der Bursche lediglich unter dem Drucke und dem Einfluß seines Dienstherrn gehandelt, während die Handlungsweise des letzteren, sowie dessen Ehefrau als eine geradezu schmutzige zu bezeichnen und demnach die erkannten Strafen als angemessen zu erachten seien.

(Unfall). Gestern Mittag fuhr ein Gefährt, auf welchem ein Mann und eine Frau saßen, in scharfem Trabe die Breitestraße entlang. Eine alte Frau, welche den Straßendam überfahren wollte, wurde von den Pferden umgestoßen und durch Fußtritte am Auge verletzt. Ein Polizeibeamter notirte die Insassen des Wagens zur Verstrafung.

(Wilde Gänse). Heute Mittag wurde hier eine Schaar von 25-30 wilden Gänsen bemerkt, welche unter lautem Geschrei in der Richtung nach Osten flogen.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windpegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,88 Meter über Null. Das Wasser steigt weiter, der Hochwasserstand ist gezogen.

(Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 3,30-3,75 Ml. pro Str., Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Pfd., Aepfel 10-15 Pf. pro Pfd., Butter 0,90 bis 1,10 Ml. pro Pfd., Eier 55-60 Pf. pro Dzl., Hühner 1,80-2,40 Ml. pro Paar, Tauben 70-80 Pf. pro Paar, Enten 2,50-3,50 Ml. pro Paar, Gänse 3,00-4,50 Ml. pro Stück, Puten 2,50-6,00 Ml. pro Stück. Frische pro Pfund: Weißfische 15-30 Pf., Hechte 50 Pf., Bariche 50 Pf., Bressen 30-50 Pf., Karpfen 90 Pf. Frische Springe 25 Pf. pro 3 Pfd.

(Schweineexport). Heute traf über Ostloschin ein Transport von 117 russischen Schweinen hier ein.

Männigfaltiges.
(Fünfzehn Mädchen.) Einem in Grünberg in Schl. Bürger ist dieser Tage das fünfzehnte Mädchen geboren worden. Ein Stammhalter ist nicht vorhanden.
(Im Berliner Tischlergewerk) beträgt zur Zeit nach den Ermittlungen der Znung desselben die Zahl der arbeitslosen Gesellen zum mindesten 7000.
(Einkommensteuer.) Spandau dürfte wohl die einzige der mittleren Industriestädte in Preußen sein, die infolge des neuen Steuergesetzes eine Mindereinnahme in der Einkommensteuer erfährt. Das Minus beträgt 37 000 Mark. Es kommt dies daher, daß der größte Theil der Spandauer Steuerzahler Arbeiter sind, für deren kleinere Einkommen bekanntlich die Steuer herabgesetzt ist.

(Auf der Havel) sank gestern, wie aus Spandau gemeldet wird, ein mit 6000 Centner Kohlen besetztes Fahrzeug; die Mannschaft wurde gerettet.

(Von der „Eider“.) Wegen heftigen Südweststurmes sind alle Bergungsarbeiten auf der „Eider“ eingestellt. Das Schiff ist gegenwärtig vollständig verlassen.
(Todesurtheil.) Nach viertägiger Verhandlung verurtheilte das Schwurgericht in Neuwied die beiden Brüder Siegel wegen Ermordung des Akerers Schug zum Tode.

(Verurtheilung eines Sergeanten). Das Militärgericht in Würzburg verurtheilte einen Sergeanten, der zwei Rekruten zu unzüchtigen Handlungen zwang, zu 1 1/2 Jahren Gefängniß.

(Der Bismarck-Attentäter Kullmann), dessen Ableben schon vor mehreren Wochen fälschlich gemeldet wurde, ist, wie die „Volkszeitung“ aus authentischer Quelle erfährt, im Zuchthause zu Amberg vorgestern Mittag gestorben.

(Brand). Vorgestern Nacht ist in Ludwigschafen die Holzbearbeitungsfabrik von Jagz u. Sohn mit dem Maschinenhaus, den Schuppen, den Lagerräumen, der Villa des Besitzers, sowie einem Nachbarhaus vollständig abgebrannt. Der Schaden wird auf 400 000 Mark geschätzt.

(Hinrichtung). In Wien ist gestern früh 7 Uhr der Dienstmörder Schneider hingerichtet worden.

(Erdbeben). Gestern Nacht zwischen 1 Uhr 38 Minuten und 1 Uhr 45 Minuten wurde in Palermo, Messina, Lipari, Stromboli, Randazzo u. ein Erdbeben verspürt.

(Zum Fallissement Ginzburg). Ueber die Situation der Firma Ginzburg in Petersburg und Paris wird berichtet, den Passiven von 15 bis 20 Millionen ständen 10 Millionen leicht realisirbare und 5 Millionen schwer realisirbare Activen gegenüber. Die Ausschüttung einer namhaften Quote sei wahrscheinlich.

(Flektypus-Epidemie.) Aus Kasan wurde in Petersburg dringend um Hilfe zur Bekämpfung der Flektypus-Epidemie, welche dort herrsche, ersucht. Im Gouvernement Kasan sollen ganze Dörfer durch Hunger und Typhus ausgestorben sein. Die Gesellschaft des Nothigen Kreuzes organisiert für Kasan eine aus Ärzten und barmherzigen Schwestern bestehende Sanitätskolonne.

(Zahlungseinstellung). Das Wiener „Fremdenblatt“ erfährt, aus Konstantinopel werde die Zahlungseinstellung des großen Kommissionshauses Lebet u. Co. gemeldet.

(Feldmäuse). Nach Meldungen aus Larissa ist die Ebene von Theffalien von Myriaden von Feldmäusen heimgesucht, die gesammte Ernte ist bedroht.

Telegraphische Depeschen der „Thornor Presse“.

Berlin, 18. März. Der gestrige Kronrath dauerte drei Stunden. Nach demselben wurde Abgeordneter von Rauchsaupt zum Kaiser berufen. — In der hiesigen Presse erhält sich das Gerücht, eine Mittelsperson vom Hofe habe mit dem Grafen Limburg-Sturum wegen des Volksschulgesetzes verhandelt.

Berlin, 18. März. Die Meldungen bezüglich der Schloßplatz-Lotterie werden aufrecht erhalten. Minister Herrfurth wird als Gegner derselben bezeichnet und das Gerücht versichert, daß seine Stellung deshalb erschüttert sei.

Berlin, 18. März. Es ist sicher, daß im gestrigen Kronrath über das Volksschulgesetz verhandelt worden ist. Als ziemlich sicher gilt eine partielle Ministerkrise. Genannt werden besonders Herrfurth und Zedlig.

Berlin, 18. März. Es ist Thatsache, daß der Kultusminister gestern unmittelbar nach dem Kronrath seine Demission eingereicht hat. Die Versuche, ihn zur Zurücknahme des Entlassungsgesuches zu bewegen, waren bisher erfolglos. Graf Zedlig schrieb heute Morgen an die Schulkommission, er werde der heutigen Sitzung nicht beiwohnen. Als seinen Nachfolger nennen parlamentarische Kreise Dr. von Lucanus.

Berlin, 18. März. Der Kirchhof der Märgefallenen wird seit 6 Uhr morgens von kränzenüberlegenden Arbeiterdeputationen besucht. Die Polizei ist stark vertreten und duldet füllschweigend die rothen Kränzscheifen. Die Kränze tragen Aufschriften wie „Hoch Anarchie“ und „Dem Lumpenproletariat“.

Paris, 18. März. Die republikanische Garde, sowie die gesammte Polizei ist bis morgen congnirt, weil neue Attentate befürchtet werden. Ueberall wurden die Schutzwachen verdreifacht.

Dessa, 18. März. Die Typhusepidemie in Kasan und Samara nimmt erschreckend zu. Außerdem ist starke Gefahr einer Einschleppung der Cholera von Persien her vorhanden.

Warschau, 18. März. Wasserstand der Weichsel gestern 1,45 Meter, heute 1,88 Meter. Das Wasser steigt weiter.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

		18. März	17. März
Tendenz der Fondsbörse: Behauptet.			
Russische Banknoten p. Kassa	204-30	205-40	
Wechsel auf Warschau kurz	204-15	204-90	
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	99-10	99-10	
Preussische 4 % Konsols	106-40	106-40	
Polnische Pfandbriefe 5 %	64-50	64-60	
Polnische Liquidationspfandbriefe	62-	62-10	
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	95-10	95-10	
Diskonto Kommandit Antheile	177-50	177-60	
Oesterreichische Kreditaktien	169-25	169-25	
Oesterreichische Banknoten	171-30	171-55	
Weizen gelber: April-Mai	187-25	190-25	
Mai-Juni	191-75	195-	
So in Newyork	101-10	102-60	
Roggen: Ioko	198-	199-	
April-Mai	197-25	201-25	
Mai-Juni	197-	200-75	
Juni-Juli	194-50	198-	
Rübsl.: April-Mai	52-50	53-40	
Sept.-Okt.	52-80	53-50	
Spiritus:			
50er Ioko	61-60	61-60	
70er Ioko	42-10	42-20	
70er April-Mai	41-60	42-	
70er August-Sept.	42-80	43-20	
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.			

Königsberg, 17. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß leelos. Zufuhr 2000 Liter. Ioko kontingentirt 61,75 Ml. Gd., nicht kontingentirt 41,75 Ml. Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
17. März	2hp	767.1	+ 3.4	NW ¹	10	
	9hp	770.6	+ 1.8	NW ¹	10	
18. März	7ha	773.6	+ 1.5	E ³	10	

Sonnabend am 19. März.
Sonnenaufgang: 6 Uhr 07 Minuten.
Sonnenuntergang: 6 Uhr 10 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Oculi) den 20. März 1892.
Altstädtische evang. Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowis.
Neustädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9 1/4 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Kollekte zur Bekleidung armer Konfirmanden.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Evangelisch-lutherische Kirche:
Nachm. 3 Uhr: Kinder-gottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Evangelische Gemeinde in Mocker:
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Mocker. Herr Prediger Pfefferkorn.
Nach demselben Beichte und Abendmahl.
Evang. Schule in Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Endemann.

Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik von von Elten & Keussen, Crefeld,
also aus erster Hand in jedem Raate zu beziehen.
Schwarze, farbige und weisse Seidenstoffe, Samme und Rattiche jeder Art zu Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Bekanntmachung.

Alle Lieferanten und Handwerker, welche noch Forderungen an eine der städtischen Kassen haben, werden ersucht, ihre Rechnungen ungefäumt, spätestens aber bis zum 1. April einzureichen. Säumige haben einmal den vertragsmäßigen Abzug von 10% zu gewärtigen und tragen selbst die Schuld, wenn die Bezahlung ihrer Rechnung sich auf längere Zeit hinaus verzögern sollte.

Thorn den 9. März 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Verwahrung des unterzeichneten Gerichts befindet sich das wechselseitige Testament der Eigentümer **Johann Friedrich und Luise Erdmuth** geb. **Jacobeitis-Hesse** fchen Eheleute von hier, Bromberger Vorstadt, vom 29. Oktober 1835. Da seit Niederlegung desselben 56 Jahre verflossen sind, so werden die etwaigen Interessenten zur Nachsicherung der Erfüllung des Testaments aufgefordert.

Geschieht dies binnen 6 Monaten nicht, so wird das Testament gemäß § 219 Tit. 12 Thl. I A.-L.-R. eröffnet werden.

Thorn den 12. März 1892.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen der Malermeister **Adalbert und Constanze** geb. **Kozinska-Burozykowskischen** Eheleute in Thorn ist am 17. März 1892 nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter Kaufmann **M. Schirmer** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 12. April 1892.

Anmeldefrist bis zum 23. April 1892.

Erste Gläubigerversammlung am 14. April 1892

vormittags 10 Uhr

Terminzimmer Nr. 4 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungs-

termin

am 12. Mai 1892

vorm. 11 Uhr

dieselbst.

Thorn den 17. März 1892.

Zurkalowski,

Gerichtsschreiber des königlichen

Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 22. d. Mts. vormittags 10 Uhr findet auf dem Hofe des Garnisonlazareths der Verkauf von:

- 5 Füllkellen (Schöpfemer) von Kupfer, 17 Kessel von Kupfer in Größe von 15 bis 200 Liter Inhalt, 6 Töpfe von Kupfer in Größe von 1 bis 20 Liter Inhalt, Handlaternen, Straßenlaternen, 31 Urinreimer hölzerne, mit Deckel und Griffen, hölzerne Waschwannen, 1 Drehröhle, 1 Kartoffelschälmaschine, 4 Gacefenster, sämmtlich in brauchbarem Zustande, sowie altes Eisen etc.

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung statt.

Thorn den 17. März 1891.

Garnisonlazareth.

Die Fleischlieferung für das 1. Bataillon Fuß-Artillerieregiments Nr. 11 ist für die Zeit vom 1. April 1892 bis 3. August 1892 zu vergeben. Offerten sind bis zum 24. d. Mts. vorm. 10 Uhr an die Menage-Kommission genannten Bataillons zu richten, von welcher auch die näheren Bedingungen gegen Erstattung von 1 Mark Kopialien bezogen werden können.

Menage-Kommission des 1. Bataillons Fuß-Artillerieregiments Nr. 11.

Öffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag den 22. März cr. vormittags 10 Uhr

werde ich auf der Feldmark von **Orzechowka** (beim Kanalbau) per Schönsee: circa 2700 Stück alte Schwellen

von Feldgeleisen — oder auch Brennholz —, eine größere Partie gebrauchter Bohlen, Bretter und Bauholz,

in kleineren Posten, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Thorn, den 17. März 1892.

Beyrau,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bergebung von Strombaumaterialien.

Die Lieferung der folgenden Baumaterialien zu den diesjährigen Weichselstrom-Regulirungsbauten in dem Wasserbaubezirk Culm soll im Wege der Submission unter den für die Ausführung der Staatsbehörden zur Zeit gültigen Bedingungen vergeben werden und steht Termin zur Entgegennahme und Eröffnung der verschlossenen mit der Aufschrift „Strombaumaterialien“ einzureichenden Angebote am 30. März cr. vormittags 11 Uhr im Lokale des Herrn Bähr, Graudenzstraße, an. Gleichzeitig wird bemerkt, daß die Lieferungen nur für die ganze betreffende Baustrecke, nicht für bestimmte Stellen vergeben werden. Die Bedingungen liegen hier, sowie bei den Herren Regierungsbaumeister May in Thorn und Regierungsbaumeister Pabst in Fordon zur Einsicht aus.

Bezeichnung der Baustrecke	Faschinen		Pfähle		Steine		Draht	
	Bald ehm	Kampfen (grüne) ehm	Pflaster (runde) Tausend	Bühnen Tausend	Pflaster ehm	Rund ehm	Nr. 12 kg	Nr. 18 kg
Russische Grenze bis zur Hafentampe bei Gr. Messau	60000	6000	10	315	—	—	4000	1000
Hafentampe bis Stadt Fordon	60000	6000	10	315	—	—	4000	1000
Stadt Fordon bis Niedwiz	40000	5000	5	300	1000	1600	4000	2000
Niedwiz bis zur Eisenbahnbrücke bei Graudenz	40000	—	10	250	500	600	6000	1200

Culm den 16. März 1892.

Der königliche Wasserbauinspektor **Löwe.**

Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. Maj. des Kaisers und Königs.

17. Grosse Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 17. Mai.

Haupt-Gewinne 10 komplett bespannte hochlegante Equipagen, darunter 2 Bierwägen, und 150 edle Reit- u. Wagenpferde, außerdem Reitsättel, Zaumzeuge usw., goldene u. silberne Dreikaiser-Medaillen und silberne hippologische Münzen. 1 Mk. (11 für 10 Mk.) Lose à 1 Mk. (11 für 10 Mk.) (Liste u. Porto 30 Pf.)

Original-Lose à 3 Mk. (10 St.) (Amtl. Liste u. Porto 30 Pf.) empfiehlt **Rob. Th. Schröder, Haupt-Kollekteur, Lübeck.**

Bestellung erbitte auf Postanweisung ob. Nachn., doch nehme a. Postmark. i. Zahlung. Wiederverkäufer wollen sich an Rob. Th. Schröder, Stettin, wenden.

Musverkauf.

In Folge meiner schlechten Geschäftslage haben sich meine großen Baarenvorräte nicht in dem Maße vermindert, als es bei besserer Geschäftslage der Fall gewesen wäre. Ich bin daher gezwungen, bis zu meiner bevorstehenden „Geschäftsverlegung“ die Baarenvorräte in gestrickten Westen, Jacken, Hosen, Hemden, Unterröcken, Corsetts, Handschuhen, Socken und Strümpfen, sowie in Tricotagen, Luchern, Schürzen, Muffen und Filzschuhen etc. etc. zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben, zu welchem Zwecke ich einen „General-Musverkauf“ veranstalte. Beispielweise verkaufe von heute an: Gestrickte Kinderunterröcke (Handarbeit) von 50 Pf. an, gestrickte große Unterröcke von 1,50 Mk. an, gestrickte Westen, Jacken und Hosen von 2 Mk. an, gestrickte Socken und Strümpfe von 50 Pf. an, gestrickte Corsetts von 1,50 Mk. an, Fell-Muffen von 1,50 Mk. an, Schürzen von 30 Pf. an, Fir je 10 Pf. einen Kartoffel-Sparhahler, eine große Puppe, 3 Dbd. Waschnöpfe, 3 Knäule Zwirn, 1 Stück Wand, Schnur oder Bize und vieles andere, à Stück 10 Pf. Für 25 Pf. 3 Stück Zwirn, 3 Rollen Maschinen-Nähgarn, 3 Stück Doppel-Schürzenband, 3 Stück Hätteligen, 1/2 Dbd. schwere Epflössel und vieles, vieles andere sehr billig.

A. Hiller, Schillerstraße 17.

Strohüte

zum Waschen, Färben und Modernisieren werden angenommen.

Schoen & Elzanowska.

Bijouterie.

J. Kozlowski, Breitestr. 85 (35).

Gummischuhe, echt russ., für Herren und Damen, zu Originalpreisen.

Winterhandschuhe, Krimmer, gefüttert Glacé, wollene und Wildleder.

Ballfächer, weiß, farbig und schwarz.

Cravatten, große Auswahl.

Gelegenheits-Geschenke.

Galanterie.

Th. Kleemann, Klaviermacher u. Stimmer, Schuhmacher y. Mauerstr.-Ecke 14, I empfiehlt sich zum

Klavierstimmen u. Reparaturen. Für gute Arbeit wird garantiert. — Bestellungen werden auch per Postkarte erbeten.

Auf das Grundstück Gerberstr. 18 werden

9000 Mark zur zweiten sicheren Stelle gesucht. Näheres durch Herrn Burozykowski, daselbst.

Ziehharmonikas,

groß und solid gebaut, mit 20 Doppelstimmen, Bässen, Doppelbass, Nickelbeschlag und prachtvollem Orgelton versendet zu 6 Mark 50 Nachnahme

Franz Hänsel, Musikwaarengeschäft in Gohlis b. Leipzig.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genußmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Heldtschen Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei **Gustav Oterski.**

Großes Regalrepositorium

nebst Combank billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Schüler oder Schülerinnen finden liebevolle Aufnahme. Zu erfr. i. d. Exp.

Gründl. Klavierunterricht

wird erteilt. Zu erfr. Gerberstr. 9.

Zahn-Atelier

H. Schneider Breitestrasse (Rathsapotheke).

Große Rothe Kreuz-Lotterie; Ziehung schon am 15. März cr.; Hauptgewinn Mk. 15 000; Lose à Mk. 1,10;

Marienburger Geld-Lotterie; Hauptgewinn Mk. 90 000; Lose à Mk. 3,25;

Freiburger Geld-Lotterie; Hauptgewinn Mk. 50 000; Lose à Mk. 3,25;

Stettiner Pferde-Lotterie; Gewinne 10 Equipagen und 150 Pferde; Lose à Mk. 1,10.

Jede Liste inkl. Porto 30 Pf. extra.

Die Hauptagentur: **Oskar Drawert, Altstädt. Markt.**

Täglich frische Preßhese

zu haben in der **Leibitscher Mehl-Niederlage** Gahestr. 6.

4500 Mark, im ganzen oder getheilt, zur ersten oder zweiten Stelle auf ein Grundstück zu verleihen. Off. unt. M. 30 d. d. Exp. d. Ztg. erb.

Edellose la Eßkartoffeln

wie **Schneeflocken, Späte Rosen, Daber'sche** empfiehlt und liefert frei ins Haus **Amand Müller, Culmerstr. 20.**

Drainröhren in allen Dimensionen hat billig abzugeben. S. Bry.

Freisire Damen in und außer dem Hause. Frau Emilie Sohnoegass, Brüdenstr. 40.

2 Pehrlinge

Gustav Meyer, lacht Fabrik chirurg. Instrumente und Messer. Logis mit Beföstigung Gerberstr. 16, 2 Tr.

Unter Mittags- und Abendtisch zu haben. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Luchmacherstr. 2 ist die bisher von Herrn Hauptmann von Höwel innegehabte Wohnung vom 1. April anderweitig zu vermieten. **J. Frohwerk.**

Ein freundl. Zimmer part. nebst Kabinett u. Zub. ist v. 1. April billig z. verm. Näheres Altst. Markt Nr. 27.

Königl. Baugewerkschule zu Posen.

Beginn des Sommerhalbjahres den 25. April. — 4 Klassen. — Meldungen bis Ende März erforderlich. Das Programm wird auf Wunsch überendet.

Direktor Spetzler.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe mein

Schuh- und Stiefellager, elegante Berliner Façons, das größte am Orte, zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus.

Bei Entnahme von 3 Paar Engrospreise. Eine Partie zurückgekehrter Schuhwaaren ganz besonders billig.

Bestellungen sowie Reparaturen werden nach wie vor sofort dauerhaft und preiswerth ausgeführt.

F. Dopsch, Heiligegeiststr. 17. Auch im Ganzen würde ich mein Geschäft mit Haus verkaufen.

1 Staken Roggenstroh

verkauft **Langsch, Benzkau.**

Eine Gastwirthschaft,

mit auch ohne Land, zu pachten gesucht. Ration kann gestellt werden. Offerten unter W. F. in der Expedition der „Thornener Presse“ erbeten.

2 hochtragende gute Milchkuhe, 2 Mutterbienenstöcke, ein eiserner und ein hölzerner Pflug, ein Sopha, ein großer kupferner Kessel, ein Milchschrank, Dezimalwaage preiswerth zu verkaufen bei **1. Finger in Schwarzbruch.**

Baderstr. 7 ist die II. Etage, 5 Zimmer und Zubehör, zu vermieten.

2 Famil.-Wohn. m. all. Zub. v. sogl. z. verm. Elisabethstr. bei A. Endemann.

Gerberstraße Nr. 18 sind Familienwohnungen zu vermieten. Zu erfragen bei **A. Burozykowski.**

Eine kleine Wohnung an ruhige Miether zu vermieten **Culmerstr. Nr. 4.**

Feinmöbirtes Zimmer Breitenstr. 41.

Wohnung von 4-5 Zimmern, Küche und Zubehör Schillerstr. 12 (410) zu verm. Zu erfr. bei **Krajewski, (Hof).**

Brüdenstr. 10 eine Kellerwohnung, **Mauerstr. 9** eine kl. Wohnung, **Brombergerstr. 48** zwei complete Stallungen, **Remisen, Furschenshuben** zu vermieten. Frau Joh. Kusel.

Möbl. Zimmer m. Burschengel. Baderstr. 15. 1 m. 8. n. C. u. Burschengel. z. v. Culmerstr. 11.

1 Wohn. 1. Etage, 4 Zim., helle Küche n. Zubehör zu vermieten **Gahestr. 6, 2 Tr.**

Ein großer Hausflurladen zu vermieten **Elisabethstr. 14.**

Elisabethstrasse 6

ist die 2. Etage, best. aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Ausguss, vom 1. April cr. verfezugshalber anderweitig zu verm. **J. Frohwerk.**

1 m. 8. n. Rab. u. Burschengel., mit separatem Eingang, ist billig z. v. Baderstr. 12, 1.

Elisabethstr. 14 sind 2 Wohnungen in der 1. Etage von 5 Zim., Rab. und Zubeh., in der 2. Etage von 4 Zim. und Zubeh., vom 1. April zu vermieten.

Culmerstraße 4 ist eine große Wohnung in der 3. Etage zu vermieten.

Stallungen mit Futterboden u. Burschengel. ist von sofort zu verm. Mellinstr. Nr. 89. **P. Fehlauer.**

Altst. Markt 20 eine kleine Wohnung zu vermieten. **L. Beutler.**

Gut möbl. Zim. m. sep. Eing., m. a. o. vermieten Mellinstraße 88, 2 Tr.

1 Wohnung von 2 Zimmern und Küche zu verm. Luchmacher u. Hofstr.-Ecke.

Eine freundl. Wohn. v. 4 Zim. m. 3 Eing., gr. heller Küche, Entree u. Zub. i. d. II. Etage, sowie eine kleine Wohnung billig zu vermieten **Luchmacherstr. 11.**

2 gut möbl. Wohnungen mit Burschengel. neu eingerichtet, zu verm. Bankstr. 469/4.

Gut möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15, 1.

Herrschastliche Wohnungen in Bromberger Vorstadt Schulstr. 23 und ein kl. Laden, Ecke Hohe Gasse und Strobandstr. zu verm. **Chr. Sand.**

Herrschastliche Wohnungen zu vermieten Deuter, Bromberger Vorstadt.

Wohnungen, 3 Zimmer, helle Küche und Zubehör zu vermieten Mauerstraße 36. **W. Hoehle.**

Gut möbl. Zimmer mit Kabinett, auch Burschengel., zu haben Brüdenstr. 16. Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Wohnungen in der 1. Etage von 4 Zim. nebst allem Zubehör, von sofort oder 1. April, und in der 2. Etage von 6 Zim. nebst Zubehör, vom 1. April, a. W. mit Herdofen, zu verm. Neust. Markt 11. Gest. Adressen in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein möbl. Zimmer nebst Rab. u. Burschengel. von sofort zu vermieten **Breitenstr. 8.**

Zwei elegant möbl. Zimmer vom 1. April zu vermieten. **Coburnikusstraße 7, I. Etage.**

5 Zimmer nebst Zubehör mit Waschküche u. Ausguss zu verm. Gude, Gerberstr. 9.

Ein möbirtes Zimmer mit auch ohne Burschengel. zu vermieten **Gerberstraße 2, III rechts.**

Artushof.

Dienstag den 22. März 1892:

Künstler-Concert

gegeben von **Georg Schumann,** Komponist und Dirigent der Sinfonie-Kapelle zu Danzig,

Frieda Girod, Ges.-Virtuosin, F. Friedemann, Militär-Musikdirig. und der Kapelle des Infir.-Regis. v. d. Marwitz (8. Bomm.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr.

Num. Billets 2,00 Mk. sind in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz** zu haben.

Artushof-Thorn.

Morgen Sonnabend den 19. cr.:

Letzter Pschorr-Bock-Anstich.

Ferner empfehle **Schönbuscher Märzen-Bier** in ganz vorzüglicher Qualität à Glas 15 Pf.

C. Meyling.

Heute Sonnabend von 6 Uhr ab:

Frühe Grüz, Blut- u. Leberwürstchen

empfehle **Benjamin Rudolph**

Wietzverträge sind zu haben in der **C. Dombrowski'schen** Buchdruckerei.

Die sehr geräumige **Wohnung** Culmerstr. Nr. 2, erste Etage, ist von sofort oder später zu vermieten.

Eine **große Wohnung** auf der **Bromberger Vorstadt** wird vom 1. Juni oder 1. Juli zu mieten gesucht.

Näheres im Bureau des Rechtsanwalts **Dr. von Hulewicz, Culmerstr. Nr. 4.**

Ein **Laden** mit angrenz. 2 Stuben am alten Markt vom 1. Oktober zu vermieten. **W. Buss.**

Ein möbl. Fenster. Zim. nebst 1 Fenster. Schlaf. tab. v. sogl. z. v. **Gerberstr. 19, II.**

Ein großes elegant möbl. Zimmer und Kab. a. W. a. einzeln, zu verm. **Gerberstr. 33.**

Eine freundl. **Stammwohnung,** 2 Zim. und ger. Zubehör, **Jacobs-Vorstadt** zu vermieten. **Tornow, Lehrer.**

Altstädter Markt ist eine **Wohnung** von zwei Zimmern, Küche u. Zub. an ruhige Miether sofort zu vermieten. Preis 225 Mark. **Moritz Leiser, Breitenstr. 33.**

Freundl. **Wohnung,** 2 Zimmer u. Küche. **Breitenstraße 41.**

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preis-Courant. (Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd. vom 17./3. bisher

1892.

1891.

1890.

1889.

1888.

1887.

1886.

1885.

1884.

1883.

1882.

1881.

1880.

1879.

1878.

1877.

1876.

1875.

1874.

1873.

1872.

1871.

1870.

1869.

1868.

An das franke Publikum!

Die neueste Auflage meines Lehrbuches mit meinen sämtlichen Heilberichten, die ich seit zwölf Jahren bis 1891 zur Oeffentlichkeit gebracht, haben Sr. Majestät dem Kaiser vorgelegen und wurden

auf Allerhöchste Bestimmung Sr. Majestät des Kaisers

der Medicinalbehörde zur Prüfung übergeben. Aus dem schriftlichen Bescheid nach stattgehabter Prüfung, der bei mir einzusehen ist, geht hervor, daß meinem Heilmittel nichts im Wege steht.

Daß ich meine Leistungen Sr. Majestät dem Kaiser zur Prüfung unterbreitet habe, bietet doch gewiß für Jeden über die Necessität meines Heilmittels die größte Sicherheit. Ich bin somit allen verläßlichen Heilmethoden entgegengekommen. Franz Otto.

Meine Natur-Heilmethode, durch äußerliche Anwendung eines Apparates ist eine der leicht durchführbarsten Kuren mit überraschendem Heilerfolg, ohne Verunstaltung und Veränderungen der Lebensweise.

Mein Apparat erzeugt da, wo er zur Anwendung gebracht wird, künstliche Poren, aus welchen der Krankheitsstoff ausschwißt. Die Prozedur mit dem Apparat dauert 5-10 Minuten und wird bei veralteten Krankheiten mit Zwischenpausen von verschiedenen Tagen wiederholend vorgenommen bis zur Genesung. In den meisten Fällen tritt die Heilung sehr schnell ein, und wird es jedem begreiflich sein, daß, wenn man einen kranken Stoff ableitet, Heilerfolg nicht ausbleiben können.

Mein Heilmittel ist von so großer Kraft, daß es bei einem kranken Menschen z. B. aus der Rückenfläche nach einer Anwendung bis ein Schnitzlitter kranke Stoffe ableitet, je nachdem die Krankheit ist, auch

erklärt sich die wirkliche Heilsfähigkeit des Apparates daraus, daß einem thätigkeitsfähigen Menschen durch meinen Apparat kein Stoff entzogen werden kann. Der Apparat wird da angewandt, wo die Krankheit am tiefsten ausschließt, meistens aber auf der ganzen Rücken- und Magenfläche, weil dort in den meisten Fällen der Ursprung jeder Krankheit ist. Bei zeitiger Anwendung meines Apparates läßt derselbe überhaupt keine Krankheit erst aufkommen. Deshalb ist es für Jedermann, für jede Familie notwendig, sich mit meiner Kur und ihren Grundsätzen vertraut zu machen.

Durch die tausendfachen Erfahrungen, welche ich hauptsächlich durch Behandlung persönlich an den Kranken gemacht habe, bin ich der festen Ueberzeugung, daß keine Krankheit, welche dem medizinischen Bereiche angehört, meiner Methode zu widerstehen vermag, vorausgesetzt, daß der Tod nicht schon zu nahe ist, oder bei schnell verlaufenden Krankheiten, z. B. Cholera, Bräune etc., die Behandlung mit meinem Mittel zu spät kommt.

Für die Heilkräfte meiner Methode bürgen Heilberichte in erstaunlicher Menge, welche bei mir einzusehen sind und wovon ich nachstehend eine Anzahl zur Oeffentlichkeit bringe.

Ein Apparat nebst Zubehör incl. Verpackung kostet zusammen 13 Mark, und versende auf Bestellung umgehend. Es wird dabei um genaue Angabe des Namens und Wohnorts (Poststation) des Einsenders gebeten. Unbemittelte können ihrer mehrere einen Apparat gemeinschaftlich gebrauchen, ebenso ist ein Apparat für die ganze Familie hinreichend.

Ich habe in dem diesbezüglichen, dem Apparat beifolgenden Lehrbuch, welches wissenschaftlich und nach meinen eigenen Erfahrungen geschrieben, auf jede einzelne Krankheit Rücksicht genommen, auch die Behandlung jeder einzelnen genau und ausführlich angegeben.

Franz Otto, Berlin W., Winterfeldt-Straße 25, früher Kurfürsten-Straße.

Ein weiterer Auszug von Heilberichten.

(Sämtliche Berichte sind des Raumes wegen soviel als möglich abgekürzt).

Dortmund, 12. Januar 92.

Sehr geehrter Herr Otto! Hiermit flüchte ich Ihnen meinen innigsten Dank ab. Meine Frau ist von ihrem sechsmonatlichen Gelenkrheumatismus, wo alle ärztliche Hilfe erfolglos war, durch Ihr Mittel vollständig geheilt. Auch habe ich eine Frau, welche ein Leberleiden hatte, und von den Ärzten angegegeben war, in kurzer Zeit vollständig geheilt, sie war schon so schwach, daß sie nichts mehr zu sich nehmen konnte.

Ihr dankbarer L. Schlüter, Hügelstr. 4.

Polnitz b. Freiburg i. Schles., 5. 1. 92.

Geehrter Herr Otto! Schon lange wäre es meine Pflicht gewesen, die Erfolge, welche durch Ihren Apparat erzielt worden sind, mitzutheilen.

Ein Herr Wilke litt an einer 5 cm. langen Wunde in der Kniekehle und ebenso an einer Wunde am Oberschenkel, diese eiterierten fortwährend. Patient war schon zweimal in Breslau operiert worden, nach Ihrer Kur erfuhr er sich seit dem Jahre 90 keiner früheren Gesundheit. Einem jungen Mann heilte ich eine Fistel (offene Wunde neben dem Knie), dieser Herr war auch zweimal operiert worden. Noch habe ich einen Mann geheilt, welcher kein Glied rühren konnte wegen Gelenkrheumatismus, Hüfte, Arme und Beine waren sehr geschwollen. Patient mußte sich ins Bett und aus dem Bett heben lassen. Nach siebenmaliger Anwendung war alles beseitigt und erfuhr sich Patient einer besseren Gesundheit als je. Indem ich Ihnen im Namen der Geheilten danke, zeichne

Hochachtungsvoll Carl Langer,

Wimmelburg b. Eisleben, 3. Januar 92.

Hochgeehrter Herr Otto! Hiermit will ich Ihnen zwei Heilerfolge mitteilen: Ich litt 4 Jahre an der nasen Handflächte und habe viele Ärzte gebraucht, aber keiner konnte mir helfen. Ich wurde schließlich gleichgültig und hätte lieber mögen sterben. Nachdem ich durch Ihr Mittel geheilt war, schlugen die Leute vor Erkennen die Hände über den Kopf zusammen und hielten es garnicht für möglich. Bei einer Frau Konrad, welche ebenfalls der Flechte ausgekehrt war, war es nicht mehr mitanzusehen, dieselbe sah aus wie ausäthig, auch da hat sich Ihr Apparat gut bewährt, denn sie ist auch vollständig geheilt. Bitte unsere beiden Fälle mit zu veröffentlichen. Ich verbleibe Ihr dankbarer Carl Kohlrausch, Bergmann.

Spornitz i. M., 7. Januar 92.

Geehrter Herr Otto! Die Behandlung mit Ihrem Apparat ist in meiner Bekleidungsangefallen, denn ich habe damit ein junges Mädchen von Gelenkrheumatismus befreit, wo vielseitige ärztliche Hilfe erfolglos war. Ferner habe ich einem Magenkranken total geholfen! Sage Ihnen meinen besten Dank. Hochachtungsvoll W. Wiegol, Colonialwaarenhändler.

Cottbus, 4. Januar 92.

Herrn Franz Otto! Theile Ihnen ergebenst mit, daß ich nur guten Erfolg erzielt habe. Bei Rheumatismus, Magen-, Nervenleiden und Säuremorrhoiden empfehle Ihren Apparat nur jedem auf's Wärmste.

Ottillie Homann, Wintergarten.

Wesselburner-Kog b. Wesselburen, 6. 1. 92.

Vielergehrter Herr Otto! Theile Ihnen ergebenst mit, daß ich von meinem Magenleiden gänzlich befreit bin, ich war schon soweit, daß mein Magen keine Speisen mehr annahm, dabei hatte ich noch Krämpfe und Kopfschmerzen. Mit Dank zeichne

Julius Schula b. Herrn Friedrich Fritzlus.

Westermarkelsdorf b. Petersdorfa. Fehmann.

Geehrter Herr Otto! Bitte schicken Sie mir doch noch eine Hl. Del. Theile Ihnen mit, daß ich nach Anwendung Ihres Heilmittels einen viele Jahre lang qualenden Wadenkrampf sowie taube Füße geheilt habe. Ihr freudig dankbarer

Th. Schwarz,

Ottmarsbocholt, 8. Januar 92.

Herrn Franz Otto! Gebe Ihnen hiermit die Nachricht, daß Ihr Apparat bei meiner Mutter gegen Gliedleiden sehr gute Erfolge gehabt hat. Bei meiner Schwester, welche ein Lungenleiden hatte, und zwar in hohem Grade, glaube ich ein Gleiches constatieren zu können. Muß Ihnen jedoch zum Wohl der leidenden Menschheit noch die Mittheilung machen, daß die Frau unseres Polizeidieners Raffberg durch Anwendung Ihres Apparates sich die Gesundheit wiedererobert hat. Genannte Frau war dem Anschein nach dem Sittsthum verfallen nach einem Wochenbette, selbige war schon so schwach, daß sie allein nicht mehr vom Bette konnte.

Hochachtungsvoll Anton Bracht, Gutsbesitzer.

Usch, 7. 1. 92. Glasfabrik Neu Friedrichsthal.

Vertheil Herr Otto! Meine Frau heilte ich durch Ihr Mittel von einer Bandscheulenzündung und hüftigem Fieber durch eine Behandlung. Meine Schwiegermutter half ich damit von Rheumatismus. Ein Kind hatte Reuchgüsten, wir dachten, es würde jeden Augenblick seinen Geist aufgeben, aber nach Ihrem Apparat änderte es sich, nach vierundzwanzig Stunden war kein Husten mehr zu spüren. Ich kann Ihren Apparat nur empfehlen.

Otto Knickmeyer.

Leipzig-Sellerhausen, 10. Januar 92.

Hochgeehrter Herr Otto! Erlaube mir Ihnen mitzutheilen, daß ich kürzlich an Neuralgie litt; ich habe volle sechs Wochen keine Stunde schlafen können. Ich hatte 3 Ärzte, keiner konnte mir helfen, alle Mächte machte es noch schlimmer. Ich habe Mächte gehabt, wo ich glaubte den Verstand zu verlieren und zu

leht bekam ich garnichts mehr von den Ärzten, sie überließen mich meinem Schicksal und sagten es müßte von selbst anders werden. Da hörte ich zum Glück von Ihrem Heilmittel, welches mir vollständig half. O, wenn mancher Kranke in seinen Schmerzen von Ihrem Mittel wüßte. Ich habe auch mehrere meiner Kollegen damit geholfen. Es grüßt Sie mit größter Dankbarkeit Hermann Thomas, Grenzstr. Nr. 3, 1. Stage.

Grüne 1. Westf., 7. Januar 92.

Herrn Franz Otto! Bereits 22 Jahre habe ich an Muskel-Gelenk-Rheumatismus gelitten, es wurde von Zeit zu Zeit immer schlimmer, alle Glieder waren gänzlich gelähmt. Wenn ich mich wahrheitsgetreu ausdrücken soll, so war ich nicht nur arbeitsunfähig, sondern mehr ein Krüppel und das Schlimmste was noch hinzukam: im Jahre 90 wurde mein Augenlicht so schlecht, daß ich keinen Buchstaben mehr lesen, vielweniger noch schreiben konnte. Ich konnte nicht liegen und das Sitzen wurde mir beschwerlich, kein Arzt konnte helfen, nicht einmal etwas Linderung verschaffen und so kam es, daß ich der Verzweiflung nahe war, und keine andere Gedanken mehr hatte, als unter qualvollen Schmerzen durch den Tod von meinen Leiden erlöst zu werden. Durch Ihre Heilmethode bin ich wieder soweit hergestellt, daß ich ohne Krücken gerade aufrecht gehen kann und im Garten und Ackerland leichte Arbeiten verrichten kann. Auch mein Augenlicht ist wieder zurückgekehrt. Es sind durch Ihre unübertreffliche Heilmethode Wunder an mir geschehen. Ich habe ruhigen Schlaf, befinde mich wohl, das Essen schmeckt mir wieder und ich bin wie neu geboren. Ich sage Ihnen, Herr Otto, meinen tausendfachen Dank für die Rettung meines Lebens.

Es grüßt Johann Möller.

Harburg (Elbe), 3. Januar 92.

Vertheil Herr Otto! Theile Ihnen ergebenst mit, was ich durch Ihre Heilmethode erzielt habe: Ich lag ein halbes Jahr an Gelenkrheumatismus, wurde von Ärzten behandelt, ohne daß es Erfolg hatte. Ich wurde zu meinem großen Erkennen mit 2 Behandlungen Ihres Apparates ganz geheilt. Außerdem litt ich an der nasen Flechte an beiden Beinen, auch davon bin ich vollständig geheilt; ebenso heilte ich noch einen Freund von mir gänzlich vom Gelenkrheumatismus, derselbe lag ganz steif im Bett, konnte sich nicht bewegen, auch hier war vorher ärztliche Hilfe vergebens. Dann habe ich noch ein junges Mädchen vom Rheumatismus geheilt.

Hochachtungsvoll Heinrich Teich, Lindenstr. 29.

Wlesenthal b. Heinrichau Bz. Brsl., 10. 1. 92.

Gw. Postgeboren! Theile Ihnen ergebenst mit, daß ich von Blasenleiden und Rheumatismus durch Ihren Apparat geheilt bin. Bestens dankend zeichne

Hochachtungsvoll Heinrich Hanke, Gutsbesitzer.

Reudenburg, 8. Januar 92.

Geehrter Herr Otto! Theile Ihnen die Heilerfolge durch Ihren Apparat und Del nachstehend ergeben mit. Ich f. l. b. h. hatte am Halse der rechten Seite ziemlich große Drüsen zu sitzen. Merzte, alles hatte nichts dagegen geholfen. Ihre Heilverfahren hat mich davon befreit. Einen jungen Mann habe ich mit Ihrem Mittel von Gelenkrheumatismus vollständig geheilt.

Hochachtungsvoll E. Tarkwitz, Grafenstr. 480.

Planen i. Vogtl., 14. Jan. 92.

Hochgeehrter Herr Otto! Theile Ihnen ergeben mit, daß ich vier Jahre ein Rückenmarkleiden hatte und konnte keine Arbeit mehr verrichten. Jetzt, durch Ihre Kur, bin ich Gott sei Dank wieder kräftig in den Beinen, auch das Reitzen i. den Gliedern hat nachgelassen, wofür Ihnen meinen besten Dank ausspreche.

Hochachtungsvoll H. Metzner, Seminarstr. 41.

Bobenneukirchen, 3. Januar 92.

Geehrter Herr Otto! Mit Freuden kann ich Ihnen meinen wärmsten Dank sagen. Nach längerem Gebrauch Ihres Heilmittels ist meine Frau wieder soweit hergestellt, daß die Leibesgeschwulst ihr Ende erreicht. Zur Fürsorge setzen wir die Kur aber noch fort. Es entspann sich die Uterleibskrankheit bei meiner Frau jedenfalls durch die Geburt des ersten Kindes, sie war 30 Jahre krank. In den jüngeren Jahren war es nicht so fühlbar, aber je älter, desto ich immer wurde ihr Leiden und es fing allmählich an zu schwellen. Das ging so fort bis die Geschwulst ihren Höhepunkt erreichte und ich schon die Peritonealwasser sucht entstanen hatte, daher sie in den Jahren zuvor lange Krankenzimmer aushalten mußte. Wir hatten kein andere Aussicht mehr als den Tod. Auf einmalm kamen wir auf Empfehlung zu Ihrem Heilmittel und wir hatten uns nicht getäuscht etc. — Mit Freuden kann ich Ihnen, Herr Otto, meinen wärmsten Dank aussprechen.

Hochachtungsvoll Joh. Georg Stoudel, Hannoverisch-Münden, 18. 4. 91.

Sehr geehrter Herr Otto! Heute kann ich Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß unser Sohnchen von seinem Augenleiden, Simonat. Doppelsehen, nachdem wir ihn viermal appliziert haben, geheilt ist. 18 Monate war er nicht im Stande zu lesen oder zu schreiben. Sie glauben nicht, welche Freude wir empfanden, als der Junge Morgens beim Erwachen erklärte, er könne wieder ordentlich sehen u. s. w.

Hochachtungsvoll grüßt Franz Blesantz,

Ohrleben b. Hoetensleben, 31. 7. 91.

Geehrter Herr Otto! Durch Ihren Apparat habe ich den besten Erfolg gehabt. Ich hatte Knochenhautentzündung auf der Rippe und ich trug 8 Monate lang in der Brust eine Gummiröhre 4 Zoll lang, durch welche der Eiter Abfluß hatte, und ich war so von Kräften gekommen, daß ich jederzeit glauben, meine Stunde hat geschlagen. Nach 3 Anwendungen Ihres Heilmittels war meine Brust zuecht und habe bis heut nicht die geringsten Schmerzen oder sonst etwas gespürt. Ich bin so gesund und munter, wie ich es mir nur wünschen kann. Sage Ihnen nochmals meinen besten Dank. H. Höfner, Schmiedw.

Bärwalde in Pomm., 4. 1. 91.

Geehrter Herr Otto! Durch mehrmaliges Anwenden Ihres Apparates, den Sie mir im vergangenen Frühjahr übersandten, bin ich von meinem hartnäckigen Gelenkrheumatismus vollständig geheilt. Das Uebel war schon so schlimm, daß ich nicht mehr im Stande war, fünfzig Schritte zu gehen, ohne einmal zu ruhen. Ein Zweiter hatte ebenfalls dies Leiden, hatte 2 Jahre ärztliche Hilfe gebraucht, auch in einem Krankenhaus gewesen; aber vergebens, er sollte auf Streubett gebracht werden, weil es anfang die Hüfte anzutreiben, ist ebenfalls durch dieses Heilverfahren wieder hergestellt. Ein Dritter litt schwer an Magenkrampf, daß er zu Bett liegen mußte; durch zweimalige Anwendung des Apparates ist er vollständig gesund geworden. Wir alle drei erkennen uns der besten Gesundheit und sagen Ihnen unseren herzlichsten Dank. Bitte, schicken Sie mir eine Fl. Del per Nachnahme.

Johann Kassin, Handelsgärtner.

Dittersdorf, Erzgeb. 8. 2. 91.

Ihre Mittel ist höchst heilsam wirkend Ein gründlicher Erfolg wurde bei einem zwanzigjährigen Mädchen erzielt. Diefelbe hatte den Nervenleiden, sie wurde von mehreren klugen Ärzten behandelt, trotzdem wäre sie um ihre Nase gekommen. Durch 7 Behandlungen Ihres Mittels wurde sie gänzlich geheilt und hat ein solches schönes Aussehen wieder bekommen, wie sie es mehrere Jahre zuvor gehabt. Von der Marie Frische, jetzt Frau Barth, besten Dank. Schicken Sie mir 1 Fl. Del. Es grüßt Joh. Eulenberger.

Immenreuth, Oberpfalz-Bayern, 4. 5. 91.

Geehrter Herr Otto! Vor zwei Jahren habe ich mir einen Apparat von Ihnen kommen lassen. derselbe hat bei mir alle Erwartungen übertraffen. Ich litt dreizehn Jahre an einseitigem Gesicht-

Wunden, nun bin ich davon befreit. Bitte senden Sie mir 1 Glas Del.

Hochachtungsvoll

Carl Mathos, Privatier.

Stift-Schildesche No. 88,

bei Bielsfeld, 23. 2. 91.

Sehr geehrter Herr Otto! Bitte schicken Sie mir noch 1 Fl. Del. Ich habe mit Ihrem Mittel vieles geheilt. Eine Frau, die viele Jahre an einem Magenleiden litt, ist ganz davon befreit, dann erkroene Füße, und ein Mann, der an einer Seite gelähmt war, ist auch ganz hergestellt. Ferner ein Mädchen, das die Fallucht hatte, ist geheilt. Auch ich bin von meinem schweren Leiden befreit.

Mit Gruß und Hochachtung zeichnet sich

Ihr ergebener Ferdinand Birmann.

Beckerwitz b. Prosekend. Mecklb.

Geehrter Herr Otto! Bitte schicken Sie mir doch noch 2 Fl. Del. Ich kann Ihnen mittheilen, daß Ihr Apparat bei meinem Vater große Wirkung gethan hat. Mein Vater litt schon 8 Jahre an Rheumatismus und war so weit, daß er kein Glied mehr rühren konnte. Jetzt kann er gehen wohin er will und will auch seine nöthige Arbeit wieder verrichten.

Hochachtungsvoll

Wardau, Fischer.

Reichenbach i. V., 1. 2. 91.

Geehrter Herr Otto! Möchte Sie bitten um zwei Fl. Del. Ihre Kur hat Wunderbares bei meiner Cousine geleistet — ihre Kopfgicht ist geheilt. Habe außerdem noch verschiedenes damit geheilt, auch bin ich von meinem Magenkrampf gänzlich befreit.

Hochachtungsvoll

Alwine Möckel, Mühlgraben 8.

Scheessel in Hannover., 2. 3. 91.

Hochgeehrter Herr Otto! Hiermit sage ich meinen besten Dank. Meine Frau ist durch Ihren Apparat vollständig geheilt. Sie litt ein ganzes Jahr am gelben Fieber.

Es grüßt

Johann nebst Frau Schulz.

Bickern b. Wanne, 3. 8. 91.

Herrn Franz Otto! Das Del habe ich erhalten. Ich kann Ihnen nicht genug für Ihr Mittel danken. Ich hatte schon seit 1868 Gliederwasser im rechten Ellenbogengelenk und kann Ihnen mittheilen, daß es nach zweimaliger Anwendung Ihres Apparates befreit ist.

Hochachtungsvoll Christian Kulhoff, Schmiedemstr.

Stravenhütten b. Kaltenkirchen, 4. 8. 91.

Geehrter Herr Otto! Wollen Sie so freundlich sein und mir noch 2 Fl. Del schicken. Mein Sohn ist seit dem ersten Mai wieder im Dienst und freut sich der besten Gesundheit. Er war durch Rheumatismus so weit gewesen, daß seine Glieder steif und lahm waren und immer müde und schwer. Sein ganzer Körper war heruntergekommen; sehr überreichenden Schweiß. Ich hatte es niemals gedacht, daß er so gesund wieder würde. Besten Dank für die Hilfe meines Sohnes.

Grüß

Frau Hellberg.

Grohn b. Vegesack, 2. 8. 91.

Werther Herr Otto! Mit Freuden kann ich Ihnen mittheilen, daß ich mit Ihrem Apparat einige sehr gute Erfolge erzielt habe. So habe ich eine Frau geheilt, die am Knie eine Geschwulst wie ein Kindertopf groß hatte. Ferner ist ein Mädchen von der Bleichsucht geheilt. Im Namen der Geheilten meinen besten Dank.

Frau Ww. R. Cristmann, Friedbrütr. 193.

Kerstin b. Körlin i. Pom., 20. 3. 91.

Geehrter Herr Otto Bitte schicken Sie mir doch noch eine Fl. Del. Zugleich benachrichtige ich Sie, daß ich über 8 Jahre an Gelenkrheumatismus litt, ich konnte nicht mehr gehen, und es konnte mir keiner helfen. Nach mehrmaliger Anwendung Ihres Heilmittels bin ich vollständig geheilt u. kann meinem Gesichte wieder nachgehen.

Dumme, Schneidemstr.

Frankfurt a. O., 24. 6. 91.

Geehrter Herr Otto! Bitte senden Sie mir doch noch 2 Fl. Del. Sie werden sich erinnern, daß ich zu Anfang dieses Monats mit meinem Manne bei Ihnen war, der heftiges Kopfreitzen hatte. Der Schmerz war nach der zweiten Behandlung verschwunden. Dann behandelte ich einen Mann, der auch an Kopfreitzen litt; derselbe hatte schon 3 Wochen nicht geschlafen und nicht gegessen. Ich hatte ihn am Mittag behandelt und am Abend war er seine Schmerzen los. Ich habe ihn nochmal appliziert, da sich noch vorübergehend etwas zeigte. Dann habe ich ein 4 Jahre altes Mädchen geheilt, dasselbe litt an Scharlach und war dem Tode schon so nahe, daß es ganz blau im Gesichte war, nach der Behandlung mit Ihrem Apparat wurde das Kind von Stunde an besser und am vierten Tage hatte es sich schon Essen gefordert.

Besten Gruß

Frau Marie Wildegans, Gr. Müllroferstr. 71.

Hörsernigen b. Suderburg, 3. 8. 91.

Geehrter Herr Otto! Schicken Sie mir doch 2 Fl. Del für meine Tochter gegen Ge entkennematismus. Meine Frau litt an Unterleibskrämpfen und Periklophen. Nach mehreren Anwendungen Ihres Mittels ist sie gesund.

Hochachtungsvoll

F. Schröder, Schneidemstr.

Alkersam b. Wick auf Föhr, 12. 7. 91.

Geehrter Herr Otto! Bei meiner Frau gegen Salostlosigkeit und bei einem jungen Mädchen, die fast wahnfinnig war, hat Ihr Apparat sehr gute Dienste geleistet. Ich bitte Sie nochmal um 2 Apparate.

Mit der größten Hochachtung R. C. Rörden.

Planen i. Vogtl., 27. 5. 91.

Geehrter Herr Otto! Nach Gebrauch Ihres vorzüglichen Heilverfahrens bin ich von meiner Krankheit befreit. Von der Influenza herrührend hatte ich viel Schmerzen im Rücken und Brust. Bitte schicken Sie mir eine Fl. Del.

Frl. Ida Thoss, Friedbrütr. 6, 2.

Walschleben in Sachsen, 5. 4. 91.
Werthecker Herr Otto! Schicken Sie mir gefälligst eine Fl. Del, ich will es bei meiner Frau anwenden. Ihr Apparat hat bei mir ausgezeichnete gute Dienste gethan, ich kann mit Bestimmtheit sagen, er hat mich völlig wieder hergestellt, sodass ich meinen Beruf wieder verrichten kann. Ich litt sehr an Blutandrang nach Kopf und Brust. Achtungsvoll

Heinrich Meissner, Landwirth, Mühlengasse.

Oberwöhren b. Stadthagen, 8. 4. 91.

Geehrter Herr Otto! Senden Sie mir doch noch einen Apparat, derselbe ist für einen Freund bestimmt. Ich habe durch Ihr Heilmittel schon vier Personen geheilt. Mein Vater litt lange Zeit an Gehirnerkrankung, er ist durch Ihr Mittel geheilt. Ein Kind von fünf Jahren ist geheilt, das an Ausschlag und Drüsenanschwellung litt. Zwei Bergleute sind vom Rheumatismus geheilt.

Hochachtungsvoll H. Bartels, 2. Hof, 1.

Uhrsleben, 24. Februar 91.

Hochgeschätzter Herr Otto! Theile Ihnen mit, daß meine Frau in kurzer Zeit von Rheumatismus durch Ihr Heilmittel geheilt ist. Auch meiner Mutter hat es bei ihrem Leberleiden und Gelbsucht geholfen. Ebenso unsere Kinder, bei plötzlichen Krankheiten wurden durch eine Anwendung geheilt. Bitte schicken Sie uns noch eine Fl. Del.

So achtungsvoll Chr. Broct.

Geehrter Herr Otto! Im Jahre 89 ließ ich mir einen Apparat schicken, derselbe hat sich glänzend bewährt. Eine Frau beinahe fünfzig Jahre alt, litt von Blindheit an, an Kopfschmerz, so daß sie öfter des Schlafes beraubt war und sich Erbrechen einstellte. Diefelbe habe ich mit zweimaliger Anwendung geheilt. Einem jungen Manne war die ganze linke Seite gelähmt, derselbe ist auch geheilt, indem ich bestens danke, bitte ich noch um eine Fl. Del.

Hochachtungsvoll

C. A. Irrgang, Dachbedenmeister in Zielenzl.

Dittersbach b. Liebau i. Schl. 3. 8. 91.

Sw. Wohlgeborn! Gegen Rheumatismus habe ich in vielen und schweren Fällen ebenso bei Augenentzündung, Muskelbehnung, Magenleiden, Leberanschwellung, Lungenentzündung, Hautanschlag, Hautjucken, Kopfschmerz, Flechten u. s. w. Ihr Heilmittel stets mit bestem Erfolg angewandt.

Emanuel Schmidt, Landwirth.

Fürstenwalde, 31. August 91.

Sehr geehrter Herr Otto! Bitte freundlichst um 1 Fl. Del. Ich hatte ein ganzes Jahr ein schlimmes Magen- und Darmleiden, wie es wohl selten vorkommt. Ich verdante kein Bißchen Nahrung mehr, mein Tod wurde jeden Augenblick erwartet. Es sollte aber nicht sein; denn durch Zufall kam ich zu Ihrem Apparat und er war mein Lebensretter. Ich bin Mutter von 4 Kindern; meine ganze Familie ist mir durch glücklich. Ihr Mittel hat einen Werth, der mit Geld gar nicht zu bezahlen ist. Ich bitte, daß Sie mein Schreiben in die Öffentlichkeit bringen. Ihnen nochmals bestens dankend

Frau Bertha Pfefferkorn, Mühlenstr. 12.

Sand b. Halsbrücke, 25. 8. 91.

Geehrter Herr Otto! Bitte senden Sie mir noch einen Apparat. Ich litt an Wasserbruch und bin durch Ihr Mittel vollständig geheilt. Der Apparat soll für einen Anderen sein, der an derselben Krankheit leidet. Besten Gruß Franz Carolus,

Rollwitz pr. Pasewalk, 30. 7. 91.

Geehrter Herr Otto! Bitte mir eine Fl. Del zu schicken. Meine Frau hatte Gelenkrheumatismus, und zwar so sehr, daß sie drei Jahre fast im Bett zu bringen mußte und ärztliche Hilfe, sowie allerlei Hausmittel vergebens waren. Ich wandte Ihren Apparat bei ihr an, und nach etlichen Anwendungen waren die Schmerzen verschwunden, und sie fühlte sich von neuem geboren. Meinem Bruder sein Kind, drei Jahre alt, hatten zwei Ärzte in Behandlung, ohne Erfolg. Mein Bruder hat mich zu seinem Kinde zu kommen, es stürbe. Ich behandelte es längere Zeit mit Ihrem Apparat, und jetzt ist das Kind gesund, nur der Husten zeigt sich noch öfter. Der Arzt konstatierte Lungenvereiterung. Dann heilte ich damit noch bei Kindern: Augenleiden, Fieber, Ohrenschmerzen, bei mir angeschwollene Beine. Dafür herzlichsten Dank. Es grüßt Johann Kleinbusch, Neuronbeck b. Blumenthal i. Han. 22. 4. 91.

Geehrter Herr Otto! Bitte schicken Sie mir doch noch eine Fl. Del. Zu meiner größten Freude kann ich Ihnen mittheilen, daß meine Frau von ihrem Asthma geheilt ist.

Hochachtungsvoll M. Rohde, Zimmermeister.

Wer von den Aussagen in diesem Blatte etwas für unwahr hält, den ersuche ich es zur Anzeige zu bringen.

Druck von Hermann Lufmann, Berlin & Alexanderstraße 4.